www.lavb.de | 02-2023 | April bis Juni 2023 | ISSN 1616-8135

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Inklusive DER MÄRKISCHE FISCHER

Zurück zum Ursprung

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.

AngelSpezi XXL Berlin

AngelSpezi Berlin XXL
Inh. Uwe Piduhn vorm. Möllers Angelmarkt

... von der Aalrute bis zum Zelt!
Das riesige Großteile-Sortiment
gibt´s nur im Spezi Berlin!

... wohlsortiert: Köder & Zubehör für Karpfenangler,
Raubfischjäger, Fliegenfischer, Norwegenfahrer,
Feederangler und Stipper!

... das wahrscheinlich größte Futter-Angebot in Berlin!
Von Günstig bis Premium, für alle Fälle & Fische!

... Kunstköder, wir haben sie alle! Vom Gummifisch zum
Kilopreis, über die Markenware vom Trendsetter bis
hin zum guten „alten Blech"!

... die Lizenz zum Angeln gibt´s auch beim Spezi!

Fischereiabgabe-Marke Berlin/Brandenburg
LAVB Jahresmarken Berlin/Brandenburg
Neu 2023: Tageskarten für LAVB Gewässer
Angelkarten der Köpenicker Fischerei,
der Fischerei Löcknitz, der Oder-Fischer
und der Mecklenburger Küstengewässer

AV Angelspezi XXL Leipzig e.V.
AngelSpezi Berlin XXL
Sektion Berlin

Werdet Mitglieder in unserem Ladenverein...
ruft uns an, wir beraten euch gern!

Angelspezi XXL Berlin

Angelspezi e.K.
Inh. Uwe Piduhn
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin

www.angelspezi-berlin.de
@angelspezixxl.berlin

info@angelspezi-berlin.de
Spezifon 030 56589920

Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr

Weiter in ruhigem Fahrwasser

Foto: Georg Baumann

Liebe Anglerinnen und Angler,

Angler frönen ihrer Leidenschaft im Zusammenspiel mit der Natur. Je besser sie die Natur verstehen, umso erfolgreicher werden sie die Angelfischerei ausüben können. So stellt die Veränderlichkeit der Natur uns Angler immer erneut vor die Herausforderung, uns anzupassen. Früher ging das gemächlich, getragen vom Erfahrungsaustausch der Angler, in einem territorial begrenzten Rahmen von statten. Heute, im Zeitalter der sozialen Medien, versuchen „Influencer“ über große Reichweiten Trends zu setzen, um das neueste Equipment an die Frau oder den Mann zu bringen. So gerät die ein oder andere Angelmethode aus der Mode, die in der Vergangenheit zum grundsätzlichen Erscheinungsbild eines Anglers am Wasser gehörte.

Wir wollen uns in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ mal wieder der guten alten Posenangelei widmen, mit der die meisten unter uns ihre ersten Angelversuche unternommen haben. Nicht nur Angelmethoden ändern sich, sondern auch Verbandsstrukturen. Deshalb wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass vor zehn Jahren im Jahr 2013 der gemeinsame Dachverband DAFV mit dem Zusammenschluss des DAV und des VDSF gegründet wurde. Viele inhaltliche und organisatorische Fragen zum Betätigungsfeld des DAFV wurden in diesen Jahren aufgeworfen, diskutiert und entschieden. Nicht bei allen Themen konnte Konsens erzielt werden und so haben einige Gründungsmitglieder den gemeinsamen Verband wieder verlassen.

Uns eint jedoch das Wissen, wie wichtig in der heutigen Zeit das gemeinsame, geschlossene Auftreten der Angelfischerei auf Bundes und Europäischer Ebene ist, um Anglerinteressen Gehör zu verschaffen. Das lässt hoffen, dass Verbände, die aus der Gemeinschaft ausgeschieden sind, auch den Weg einer Rückkehr beschreiten können. Das Eintreten gegen unbegründete, ohne Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse, unter Missachtung berufspraktischer Erfahrungen der Erwerbs- und Angelfischerei getroffene Entscheidungen zur Einschränkung und Destabilisierung der Fischerei in Deutschland und darüber hinaus, verlangen nach entschiedenem und geschlossenem Auftreten. Die ideologisch überfrachteten Verbotsstrategien im Fischereimanagement der EU und Deutschlands, lassen immer mehr Sachverstand vermissen. Natürlich lassen sich Fangverbote in einer auf Verzicht getrimmten Meinungsbildung in unserer Gesellschaft leicht als das Heilmittel unserer fischereilichen Probleme darstellen. Darunter sind wohl auch die neuerlichen Entscheidungen zum Fang von Dorsch und Aal, als unverhältnismäßig und praxisfern, symbolpolitisch abzuheften.

Trotz dieser vielfältigen restriktiven Einwirkungen erfreut sich die Angelfischerei in Brandenburg weiterhin großer Beliebtheit. Unser Ziel war und bleibt es, allen Bürgern unseres Landes und darüber hinaus möglichst unbürokratisch und kostengünstig das Angeln als eines der letzten klassischen Naturerlebnisse zu erhalten. Während der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig den Menschen der Aufenthalt und die Betätigung in der freien Natur ist. Zu Tausenden sind sie auf uns zugekommen, um Mitglied in unseren Vereinen zu werden, um den Gewässerreichtum des Landes und unseres Verbandes zu nutzen.

Allmählich kehrt wieder Normalität in unser Leben ein, die Vielfältigkeit der Freizeitgestaltung nimmt an Fahrt auf. Wir stehen vor der Aufgabe, die Gelegenheitsangler die während der Pandemie die Reihen der organisierten Angelfischerei verstärkt haben, jetzt auch in den Vereinen zu halten. Das traditionelle Vereinsleben ist dem einen oder anderen noch nicht so geläufig, wie den „alten Hasen“ in unseren Reihen. Behaltet die Neuen im Auge und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Nicht wenige Mitglieder befürchten, dass die gestiegenen Lebenshaltungskosten und die unüberschaubaren Auswirkungen der Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energiequellen den Inhalt ihres Geldbeutels soweit dezimieren, dass sie entscheiden müssen, was sie sich in Zukunft noch leisten können oder wollen. Gegenwärtig erhöhen andere Verbände gerade ihre Beiträge für das Jahr 2024. Wir wollen unseren Verband weiter in ruhigem Fahrwasser halten und zum Verbandstag im April beschließen lassen, auch im Jahr 2024 die Beiträge nicht zu erhöhen. Das ist dann das 20ste Jahr mit gleichbleibendem Beitrag ohne Erhöhung.

Viele unserer Angler beschäftigt gegenwärtig die Frage, wie wird das europäische Zusammenleben zukünftig aussehen. Das Aufeinandertreffen geopolitischer Machtinteressen in Europa hat zu einem verheerenden Krieg in Europa geführt, der auf dem Territorium der Ukraine ausgetragen wird. Groß ist die Befürchtung, dass unser Land immer tiefer in den Krieg hereingezogen wird. Entsprechend groß ist auch der Wunsch und die Forderung, diesen Krieg und das Sterben auf dem Schlachtfeld so schnell wie möglich zu beenden. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker darf nicht dem Diktat atomar bewaffneter Großmächte zum Opfer fallen.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT 3

INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN 5

THEMA 7

HEGETAG 14

AUS DER GEWÄSSERWIRTSCHAFT 16

ODER 17

GEMEINSCHAFTLICHE ERKLÄRUNG VON DAFV UND LAVB 18

MECKLENBURG-VORPOMMERN 22

BERLIN 24

REZEPT 26

STELLENAUSSCHREIBUNG 28

MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2022 29

TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG

COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN 30

FANGMELDUNGEN 31

KLEINANZEIGEN 34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT 35

INSTITUT FÜR BINNENFISCHEREI 36

KORMORAN 38

FISCHFORUM JÄGERHOF 2023 39

VERSCHIEDENES 42

FOLGE UNS AUF

FACEBOOK YOUTUBE INSTAGRAM

Angler, aufgepasst!

Ruppin. Die Polizei teilt mit: In den vergangenen Wochen kam es wiederholt zum Diebstahl von Außenbordmotoren, bzw. Teilen von Außenbordmotoren im Land Brandenburg. Im Schutz der Dunkelheit suchen die Täter Steganlagen, Marinas und selbst Privatgrundstücke auf und suchen gezielt nach entsprechendem Diebesgut. Hierbei gehen die Täter meist rücksichtslos vor und zerstören das Eigentum eines jeden Bootsbesitzers. Sie durchtrennen mittels Trennwerkzeug sämtliche Zuleitungen, wie Benzinschläuche und Kabelbäume, um in Folge die Außenbordmotoren zu entwenden. Der daraus entstehende Schaden geht oft in die Tausende.
Zum Eigentumsschutz wird empfohlen, die Boote und Bootsmotoren mit entsprechender Sicherungstechnik, wie Schlösser zu versehen. Hierzu sei erwähnt, dass selbst Durchgangsbolzen oft keine Sicherheit bieten, da diese mittels entsprechendem Werkzeug durchtrennt werden können. Hierzu gibt es im Handel spezielle Diebstahlsicherungen, die oft einen Diebstahl erschweren und somit das Interesse der Diebe schmälern. Die Kosten eines Schlosses stehen in keinem Verhältnis zu dem möglichen Schaden, der bei einem Diebstahl droht. Auch die Verbindungen zum Steg sollten durch Schlösser gesichert werden. Schützt euch! (*Thomas Walter, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Ruppin e.V.*)

Unterstützung für unsere Veranstaltungen gesucht!

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung unserer Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Angler aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen. Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de oder 033200/523916.

Angler-Lexikon der Süßwasserfische

Stuttgart. Das im Müller-Rüschlikon-Verlag im Sommer des letzten Jahres erschienene Angler-Lexikon der Süßwasserfische, vom bekannten Angelbuch-Autor Frank Weissert, kombiniert hier auf 144 Seiten idealerweise die Vorstellung der wichtigsten 43 Fischarten im Süßwasser (per Foto aus der Angel-Praxis sowie einem ausführlichen Steckbrief) mit der zur jeweiligen Fischart passenden und erfolgversprechenden Angel-Methode. Neben Fried-, Klein- und Raubfischen werden auch Salmoniden sowie Exoten, wie z.B. der Sonnenbarsch, vorgestellt. Der in Bulgarien gedruckte und gebundene Praxisratgeber im Taschenbuchformat (A5) wiegt nur knapp 300 Gramm und passt bestimmt in jede Angeltasche oder in die Angelbox. Eine Kritik möchte ich dem Leser aber nicht vorenthalten. Einige Fischfotos sind auf nur einer Seite dargestellt, die meisten jedoch über zwei Seiten, was dann über den Falz-Knick leider unpassend aussieht. ISBN-Nr. 978-3-275-02263-2, Preis: 16,95 Euro (*Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“*)

Neue Führerscheinpflicht für Boote mit E-Motor über 7,5 Kilowatt

Berlin. Sportbootfahrer, die ein Boot fahren, das mit einem Elektromotor mit einer Motorleistung von mehr als 7,5 kW angetrieben wird, müssen seit dem 1. Januar 2023 im Besitz des amtlichen Sportbootführerscheins sein, um ihr Boot weiter legal auf Deutschen Wasserstraßen fahren zu dürfen. Elektromotoren haben einen höheren Wirkungsgrad als Verbrennungsmotoren. Darauf weisen auch die Hersteller von E-Motoren gerne hin. Nun hat auch der Gesetzgeber auf diesen Umstand reagiert, und die Leistungsgrenze für E-Motoren, die führerscheinfrei gefahren werden dürfen, abgesenkt. Dies geht aus einer Verordnung zur Änderung der Sportbootführerscheinverordnung und der Binnenschiffspersonalverordnung vom 1. Dezember 2022 hervor, die am 8. Dezember 2022 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde.
Danach besteht seit dem 1. Januar 2023 die Führerscheinpflicht für Sportboote mit Elektromotor bereits ab einer Leistung von über 7,5 kw (10,20 PS) in der Betriebsart S1 (Dauerbetrieb) nach DIN EN 60034-1: Ausgabe Februar 2011. Die herangezogene Betriebsart ist in der Regel auf den Motoren angebracht. Für Sportboote mit Verbrennungsmotor bleibt es bei der Führerscheinfreiheit bis 11,03 kw (15 PS). Ein 11,03 kW-Sportboot, das mit einem Verbrennungsmotor angetrieben wird, ist nicht mit einem 11,03 kW-Sportboot vergleichbar, das mit einem Elektromotor angetrieben wird. (*Quelle: www.segelreporter.com vom 20. Dezember 2022*)

Korrektur Verbandsvertragsgewässer

Saarmund. Aufgrund von Satzfehlern wurden in der letzten Ausgabe des „Märkischen Anglers“ bei Spree (VF 00-02) und Oder (VF 00-01) falsche Angaben für die Angelberechtigung gemacht. Richtig ist, für die Spree benötigt man die „Vollzahlermarke“ und die „Spreekarte“, für die Oder die „Vollzahlermarke“ und die „Oderkarte“.

Zuwegung am Rückersdorfer See neu geregelt

Saarmund. In Absprache mit dem Eigentümer hat der LAVB eine neue Zuwegung für den Rückersdorfer See (Kiesgrube) (C05-113) mit Schließsystem zum Gewässer geschaffen. Die Berechtigung für die Zufahrt wird über den KAV Finsterwalde ausgeben. Kontakt über den „Angelspezi Finsterwalde“, Forststraße 1, 03238 Finsterwalde. Bitte die Beschilderung beachten!

Fotos: Marcel Weichenhan, Müller-Rüschlikon-Verlag, Ksenia Syzlakova (Grafik „Stichling & Karpfen“)

Bürgermeisterin ehrt außergewöhnliche Schwedter

Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Schwedt. Ehrenpreisträger Dirk Schmidt.

Schwedt. Auch dieses Jahr wurde im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Schwedt der Ehrenpreis der Stadt verliehen. Bürgermeisterin Annekathrin Hoppe ehrte zwei außergewöhnliche Schwedter, die sich hingebungsvoll für die Stadt eingesetzt haben. Die diesjährigen Preisträger zeichnen sich durch ein Höchstmaß an sozialem und sogar innereuropäischem Engagement aus. [...] Neben Gudrun Eger, die sich für den überregionalen Ruf der Stadt Schwedt/Oder und ihre Beziehungen zum Nachbarland Polen stark gemacht hat, wurde auch Dirk Schmidt, Vorsitzender der Ortsgruppe Schwedt vom Kreisanglerverband Uckermark, geehrt. [...] „Angeln ist die einzige Philosophie, von der man satt werden kann". Den Wahrheitsgehalt dieser Worte bestätigen oder eher darüber lachen, ist unserem heutigen Ehrenpreisträger vorbehalten. Was er uns mit Sicherheit sagen kann: Angeln ist mehr als nur Fische fangen. Es ist ein Lebensgefühl. Jahrelang sprach er hartnäckig bei Stadtverwaltung und unzähligen Unternehmen vor, um Fördermittel zu akquirieren und die Sanierung sowie Entwicklung der Außenanlagen voranzutreiben. Stets im Hinterkopf die schweren Zeiten der Oderflut kämpfte er mit seinen Vereinskameraden um den Bau eines Schutzwalls und einer Drainageleitung zum vorbeugenden Hochwasserschutz. Und es hat sich gelohnt! Heute steht das Gebäude samt Umfeld als Zeichen einer erfolgreichen Vereinsarbeit. Einer Arbeit, von der auch der Nationalpark Unteres Odertal profitiert. 2009 wird der Verein Kooperationspartner des Nationalparks, erhält die Auszeichnung „Aktiv für den Nationalpark" und führt seit 2011 den Zusatz „Nationalparkverein" im Namen.
Die Ortsgruppe Schwedt ist sogar Gründungsmitglied des Nationalpark-Fördervereins und beteiligt sich an gemeinsamen Einsätzen für die Natur. Sei es Müll sammeln an den Angelgewässern sowie im Nationalpark oder bei Vogelzählaktionen. Ohne sein aufopferungsvolles, ehrenamtliches Engagement und unermüdliche Sponsorenakquise wären diese Veranstaltungen undenkbar und das Jubiläum anlässlich des 100. Jahrestages der Vereinsgründung im letzten Jahr unmöglich gewesen, so Hoppe. (*„Märkische Oder Zeitung" vom 19. Januar 2023*)

Fahne für den Casting-Nachwuchs

Saarmund. Die Casting Gruppe „Freie Angler Köriser Hafen" freut sich über die Fahne des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., die wir zur Verfügung gestellt haben, um den Castingsport in unseren Vereinen weiter zu fördern.

Termine Meeresangeln

Damen und Herren Meeresbootsangeln, Natur- und Kunstköder
20. und 21. Mai 2023 auf der MS „Caroline" Fehmarn
Jugend Meeresbootsangeln
27. Mai 2023 auf der MS „Caroline" Fehmarn
Brandungsangeln
29. und 30. September in 2023 in Wittenbeck/Kühlungsborn
Informationen und Anmeldungen über unseren zuständigen Referenten, Helmut Bexten: E-Mail: helmut.bexten@online.de oder telefonisch: 0174/1732233.

Termine Süßwasserangeln

6. bis 7. Mai 2023: Landesanglertreff Männer und Frauen am Silokanal
13. Mai 2023: Landesanglertreffe Schüller, Jugend und Junioren in Falkenrehde
25. Juni 2023: Mädchen- und Damenangeln sowie Senioren Feederangeln am Sacrow-Paretzer-Kanal in Töplitz
8. Juli 2023: Kinder- und Jugendtag am Sacrow-Paretzer-Kanal in Töplitz
29. Juli 2023: Landeshegefischen Männer und Frauen in Töplitz
9. September 2023: Landesanglertreff Feederangeln in Töplitz
1. Oktober 2023: Spinnangeln in Falkenrehde
Informationen und Anmeldungen über Angelfreund Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de oder 033200 523913.

Bei allen Hegeangeln des LAVB gilt ab sofort eine Entnahmepflicht für die Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*).

DER MÄRKISCHE ANGLER **erscheint vierteljährlich bei der MÖLLER PRO MEDIA® GmbH**
www.moellerpromedia.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon Mitte)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki, Stephan Höferer, Dr. Dieter Mechtel, Dr. Klaus Piesker, Christian Polinna, Ulrich Thiel

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: 030/2331696638
Mail: anzeigen@tip-berlin.de

Robert Dunst, *verantwortlich*
Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899
Mail: dunst@tip-berlin.de
Robert Rischke, *Geschäftsführer*

Titelbild: Marcel Weichenhan

Beratung/Herstellung/Satz/Repro:
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
kreation@moellerpromedia.de | www.moellerpromedia.de

Druck/Produktion: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Versand: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Jeffrey Schefuß, Tel.: 030/41909339
angler@moellerpromedia.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

„DER MÄRKISCHE ANGLER" wird dankenswerterweise gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.
Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von MÖLLER PRO MEDIA® GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER **erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.**
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:
Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Dr. Sabine Buder

Layout und Konzept: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Fotos: Ortsgruppe Schwedt, Frank Förster

„Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler", so ein berühmtes Anglersprichwort.

Friedfischangeln heute

Das Angeln trägt etwas Ursprüngliches in sich. In seinem Wesen ist es äußerst simpel. Die heutige Zeit lässt es mitunter sehr kompliziert aussehen. Warum eigentlich? Dieser Frage lohnt es auf den folgenden Seiten nachzuspüren.

Wie hat sich doch die Friedfischangelei seit meiner Jugendzeit verändert. Was waren das für Zeiten, als ich noch mit der Bambusstipprute, Glasfaserrute oder der schweren Teleskoprute bestückt mit dicker monophiler Schnur und klobiger Pose den Friedfischen nachstellte. Von der überdimensionalen Größe des Angelhakens ganz zu schweigen.

Ich muss jedes Mal wieder aufs Neue schmunzeln, wenn ich meine alte Gerätschaft in die Finger bekomme. Unvorstellbar. Doch wer jetzt meint, damit konnte man seinerzeit keine Fische fangen, der irrt gewaltig. Alle gängigen Friedfische konnte ich damit auf die Schuppen legen. Von der Plötze über den Bleie, bis hin zum Karpfen und der Schleie. Freilich endete so mancher Karpfendrill mit dem sofortigen Ende des Drills und der Fisch verschwand wieder in der Dunkelheit des Wassers, weil der Angelhaken sich aufbog oder brach, oder aber die Sehne nicht standhalten konnte und zerriss.

Veränderte Bedingungen

Was mich heute jedoch am meisten immer noch beeindruckt, mit welch einer Regelmäßigkeit ich damit die sensiblen und vorsichtigen Schleie fangen konnte. Ohne große Vorbereitungen, ohne aufwendiges Anfüttern. Ein paar Haferflocken am Angeltag ins Wasser, die sich weit verstreut auf dem Gewässerboden verteilten und die Fische waren am Angelplatz. Mein damaliger Lieblingsköder war Muschelfleisch. Überall und leicht zu finden, fing ich mit diesen Ködern alles was das Gewässer an Friedfischarten hergab. Und die Spezies Schleie war der Friedfisch, dem dieser Köder augenscheinlich besonders lecker schmeckte.

Heute würde man mich mit großer Wahrscheinlichkeit müde belächeln, säße ich noch mit einer derartigen Gerätschaft am Wasser. Zudem bezweifle ich sehr, ob ich überhaupt noch einen Fisch an den Angelhaken bekommen würde. Von der Schleie gar nicht zu reden. Die Ursachen hierbei sind vielfältig. Veränderte Gewässer, zurückgehende Bestandsdichte der Fischarten, Angeldruck, bis hin zur Lernfähigkeit der Fische.

Das sind Faktoren, die eine derart grobe Beangelung der Schuppenträger schon lange nicht mehr zulassen. Heute ist feines sensibles Gerät gefragt. Abgestimmt auf die jeweilige Fischart, mit den entsprechenden Ködern. Mit einem immensen Angebot an Zubehör. Die Palette hierbei ist mittlerweile riesengroß und erweitert sich ständig. Das Friedfischangeln hat sich in allen seinen Bestandteilen grundlegend verändert. Ein paar wenige der Veränderungen bzw. hinzugekommenen Utensilien seien in der Fotoserie auf der folgenden Doppelseite vorgestellt.

Stephan Höferer
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers"

Foto: Johannes Arlt

Angeln auf Friedfisch – die ursprünglichste Form des Angelns

von: Stephan Höferer

Fotoserie: Stephan Höferer

Der Autor in früheren Jahren.

Posen gibt es wie Sand am Meer. Dick, dünn, lang, kurz – mit den unterschiedlichsten Tragkräften und speziell für fließende und stehende Gewässer vorgesehen. Die Auswahl ist riesengroß.

Kleine, stabile und dünndrähtige Haken kommen heute beim Friedfischangeln zum Einsatz. Damit lassen sich bestens Maden und andere kleine Köder auf den Haken ziehen.

Ob das Angeln auf Blei und Plötze, oder auf Karpfen – für jede Friedfischart und jede Angelmethode gibt es die passende Gerätezusammenstellung.

Anfüttern ist eine wichtige Voraussetzung, um die Zielfische an den Angelplatz zu locken. Das Futterangebot sollte den Zielfischen angepasst sein. Es reicht von süßlichen bis herben, fischigen Aromen, von hell bis dunkel, geeignet für Fließ- und Stillgewässer. Weitere Zusätze von Duftstoffen und Ködern wie Maden und Caster können den Reiz dabei noch erhöhen.

Fertige Vorfächer. So vorbereitet, ist man beim Stippen sehr flexibel und kann schnell auf die unterschiedlichsten Bedingungen reagieren.

Die Köderpalette reicht dabei vornehmlich von Maden, Caster, Mistwürmer, Mais, Teig, bis hin zu Boilies.

Auch das Angebot an Futterkörben ist jedem Gewässertyp und jedem Futter angepasst.

Ein geräumiger Kescher erleichtert die Landung des Fisches beträchtlich.

Der Setzkescher füllt sich.

Maßvolles, punktgenaues Anfüttern erhöht die Fangaussichten beträchtlich.

Vorbei sind die Zeiten – wo Alupapier auf die Schnur geklemmt – als Bissanzeiger zu verwendet wurde. Elektronische Bissanzeiger haben schon lange den ersten Platz bei der Bisserkennung eingenommen. Dennoch hat das gute alte Glöckchen seine Berechtigung nicht verloren.

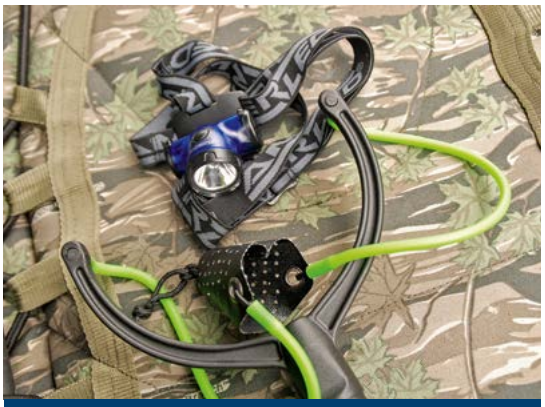
Mal wieder mit Pose auf Karpfen? Auch heute noch eine sehr spannende und erfolgreiche Angelmethode.

Die Mini-Boilies werden auch sehr gerne von den Bleien genommen.

Ein langer, großer Setzkescher sollte beim Friedfischangeln auf keinen Fall fehlen.
Er ist die schonendste Form, den gefangenen Fisch zu hältern.

Einen bequemen Angelstuhl und eine der unterschiedlichsten Rutenablagen hat heute jeder Angler im Gepäck.

Neben der Made ist das Maiskorn der Klassiker beim Friedfischangeln.



Um die „Anfütterungskugeln“ auch weiter und immer noch platziert ins Wasser einzubringen, werden eine Reihe von Katapulten, Futterkellen und Wurfrohren angeboten.

Friedfischangeln macht einfach Spaß und ist zudem sehr abwechslungsreich.

Mit dem Angeln auf Friedfisch fängt jedes Anglerleben an.

„Ready to Fish“...

...oder auch ganz simpel übersetzt, bedeutet es nichts anderes als „Fertig zum Angeln“ und genau dies scheint in der letzten Zeit der angesagte Trend bei der Ausübung des schönsten Hobbys der Welt, dem Angeln, zu sein.

Während ich mir früher viele Gedanken bei der Zusammenstellung meiner Angelgerätschaften sowie dem Bau von Montagen und Ködern bereits im Vorfeld meiner Angeltouren machen musste, kann ich heute ganz bequem im Online-Shop und zunehmend auch vor Ort in den Angelfachgeschäften für die jeweilige Fischart ausgerichtete „Fertigpakete“ käuflich erwerben. Selbst die Lebensmittel-Discounter und Baumärkte haben den Trend erkannt und bieten zunehmend einseitig durchsichtige Rutentaschen an, in der oftmals nicht nur die bereits fertig montierte Rute zu sehen ist, sondern oft sind noch ein Kescher, diverse Rutenhalter sowie mit passenden Ködern und Zubehör aufgefüllte Boxen integriert, manchmal ist sogar gleich ein Klapphocker mit dabei. Ein Aufkleber mit der Fischart zeigt an, für welche Art des Fischfanges das Set angedacht ist.

Wer nun denkt, dass diese Sets eher das einfache Angeln betreffen oder materialtechnisch minderwertig wären, der hat vielleicht recht, aber selbst im oft als elitär betrachteten Fliegenfischen kann ich inzwischen in der Ruten-Box liegend fertig montierte Fliegenruten, bis hin zur bereits angebundenen Nymphe oder Trockenfliege, erwerben. Das ist sicherlich sehr verlockend, vor allem aber sehr bequem.

Vorteile und Nachteile

Ja, ich weiß, die Zeit ist heute sehr knapp bemessen (aber immer noch die gleiche Zeit wie früher). Stress pur ist angesagt. Der Job, die Familie, das ständige Surfen im Internet. Früh, noch im Bett liegend, Handy an, was habe ich verpasst? Abends, wieder im Bett, schnell noch schauen, wie war der Tag der vielen Freunde auf Facebook, Instagram und weiteren diversen Plattformen?

Foto: Johannes Arlt / DAFV

Da bleibt einfach keine Zeit für die Zusammenstellung meiner Angelgerätschaften, ganz zu schweigen für den Vorfachbau oder dem Binden einer Goldkopfnymphe. Natürlich und unbestritten haben „Ready to Fish“-Sets auch ihre Vorteile.

Im Idealfall packt man aus und angelt los. Bei Friedfischruten noch einen Köder auf den Haken, meist ein Maiskorn oder etwas Brötchenteig, auch ein Wurm ist schnell gefunden. Beim Kauf des Sets kann man aber auch gleich im Angelfachgeschäft oder im Baumarkt (Zooabteilung) eine Dose Maden oder/und Würmer mitnehmen. Beim Hechtruten-Set ist bereits das Stahlvorfach und oft ist auch der Blinker, der Spinner oder der Gummifisch fertig montiert. Ja, die Sets fangen auch, zumindest solange bis etwas abreißt. Dann wird es gerade beim Anfänger oft kritisch. Im Idealfall hat er die passenden Ersatzmaterialien bei und weiß auch, wie alles neu montiert wird. Falls nicht, ist das Angelabenteuer erst einmal für ihn beendet. Die Enttäuschung ist dann groß und Frust kann sich einstellen.

Negative Folgen

Aber es gibt auch noch weitere Nachteile beim Kauf von fertig montierten Sets. Falls bis zum Haken fertig montiert, gelten diese als fangbereit und können bei der Kontrolle durch den Fischereiaufseher mitgezählt werden. Falls es dann mehr als zwei Ruten sind, kann das negative Folgen für den Angler haben, da in den Bundesländern Berlin und Brandenburg per Fischereigesetz nur der gleichzeitige Einsatz von zwei Ruten (fangfertig) und beim Angeln mit der Spinn- oder Fliegenrute sogar nur eine Rute, erlaubt sind. Vor Jahren gab es nur wenige bereits mit einem Jigkopfhaken vormontierte Gummifische im Angelfachgeschäft käuflich zu erwerben, und wenn, dann war es meist der Jigkopf in Fischform. Ein Gummifisch war bereits vormontiert und ein bis zwei Ersatzgummifische lagen der Packung mit bei.

Heute bieten viele Hersteller Pakete an, wo alle enthaltenen Gummifische bereits fertig montiert sind. Noch zeige und erkläre ich auf den Fischereischeinlehrgängen beim Thema Gerätekunde, wie man einen Gummifisch richtig auf den Haken zieht. Was für mich einfach erscheint und schnell geht, hat bei manch einem Teilnehmer schon ziemliche „Kopfschmerzen“ hervorgerufen. Übung macht den Meister oder man kauft halt fertig montierte Gummifische.

Zwei weitere große Nachteile beim Kauf von Fertigsets sehe ich persönlich darin, dass selbst der geschulte Angler, ganz zu schweigen vom Anfänger, erstens, nicht mehr weiß, was und wie etwas zusammengebaut bzw. eine spezielle Montage für die eine oder andere Fischart oder die oft so verschiedenen Gewässergegebenheiten hergestellt wird und sich somit um den Erfolg bringen kann. Zweitens, und das sehe ich noch als den größeren Nachteil. Der Angler vergibt sich all die schönen Stunden und Momente, sei es allein oder im Kreise seiner Angelfreunde, die man beim Basteln von Vorfächern, Montagen und der Zusammenstellung von Angelgerätschaften haben kann.

Unbeschwerte Kindertage

Ich erinnere mich heute gerne noch an die vielen unbeschwerten Kindheitstage, an denen ich oft, auf der Couch liegend, Angelbücher las, wie das Buch vom damals bekannten Angelbuch-Autor Wolfgang Zeiske „Angle richtig!“. Bereits beim Lesen sah ich mich beim Basteln und dem Nachbau verschiedener Montagen und Köder, ja sogar schon beim erfolgreichen Angeln großer Fische. Wie spannend war es doch, die Beete in Omas Hausgarten eimerweise zu wässern, selbst mein sonst oft etwas knurriger Opa half ab und an mit, und ich durfte im Dunkeln dann sogar mit der Taschenlampe Tauwürmer sammeln, obwohl ich am nächsten Tag zur Schule musste. Immer wieder musste ich meinen Großeltern erklären, dass sich die Kaninchen im Stall mit mir das alte harte Brot leider teilen müssen, ganz zu schweigen von den harten Brötchen, die ich immer komplett für mich allein beanspruchte. Nicht selten litten meine Fingerkuppen bei deren Verwertung mit dem Reibeisen.

Vorbereitung gehört dazu

Unterm Bett hatte ich eine Kiste für meine Enchyträen-Zucht (kleine weiße Würmer) für die Aufwertung meines Spezial-Anfutters. Ich weiß leider bis heute nicht, ob meine Oma dies auch wusste. Spannend war für mich auch immer die Teigzubereitung. Meine Oma backte oft und leidenschaftlich Kuchen und so unterstützte sie mich wohlwollend bei meinen vielen Experimenten. Heute gibt es eine kaum zu übersehende Anzahl von Fertig-Teigen, die vor allem für das Angeln in Forellen-Teichanlagen gedacht sind. In der alten Regentonne neben Opas Schuppen fing ich nicht nur fleißig Mückenlarven, sondern lotete auch oft meine Posen-Montagen aus. Die Stunden der Vorbereitung auf das Angeln gehörten für mich zum Angeln dazu, waren für mich unverzichtbar, da sie mir viele Erkenntnisse brachten und viel Freude bereiteten. Dies ist zum Glück bis heute so geblieben.

Grundlagen beherrschen

Weniger privat zu Hause, eher, wenn ich mit Angelfreunden ein paar Tage unterwegs bin, versuche ich immer mit ihnen gemeinsam etwas zu basteln und wenn es dann auch noch funktioniert ist der Angelausflug perfekt für alle Beteiligten gelungen. Im Oktober des vorigen Jahres habe ich beim „Streetfishing“ an der Spree in Berlin einem 82-jährigen Sportfreund die Drop-Shot-Montage erklärt und auch gleich montiert. Obwohl er im Gegensatz zu den anderen mobileren und jüngeren Teilnehmern die ganze Zeit an der gleichen Stelle stand, fing er mit Abstand die größten Barsche und wurde an diesem Tag der zweiterfolgreichste Angler. Er lachte sehr oft vor Freude und betonte immer wieder, dass er nie zuvor diese Methode gefischt hätte. Ein glücklicher und unvergesslicher Tag, und das nicht nur für ihn!

Auf unserer diesjährigen Kinder- und Jugendschulung im Februar bastelten wir unter anderem Futterkörbe und Bissanzeiger. Ein Kind war ganz entrüstet. Da man ja in jedem Angelfachgeschäft Futterkörbe kaufen kann, müsste man sie doch nicht basteln. Ich erklärte ihm, wie wichtig es beim Angeln ist, die Grundlagen zu beherrschen, Wissen sich anzueignen und das es viel mehr Freude machen würde mit selbst hergestellten Dingen Erfolg zu haben. Außerdem kann man so auch Futterkörbe für sein ganz spezielles Angeln basteln, die es so vielleicht doch nicht im Handel gibt. Ich glaube, er hat von allen anwesenden Kids an dem Tag die meisten Futterkörbe hergestellt.

Auf der „AngelWelt“-Messe in Berlin unterm Funkturm im November des letzten Jahres konnte ich an verschiedenen Ständen mit den Ausstellern etwas intensiver ins Gespräch kommen. Allgemeiner Tenor war, dass der potentielle Kunde, also wir Angler, sehr positiv auf die „Ready to Fish“-Sets reagieren und der Verkauf dieser Produkte sehr erfolgreich war und ist. So war unter anderem die Schweizer Firma „Jaeger Fishing“ aus Zürich vor Ort, die ein „Perch Go Kit“ (eine Barsch Starter Combo), ein „Drop-Shot Go Kit“ und weitere „Go Kits“ im edlen, fast an eine iPhone-Verpackung erinnernde weiße Schachtel, im Angebot hat.

Komplettsets

Die deutsche Firma „Lifelikelures“ GbR aus Edenkoben bietet Hardbaits (Wobbler und Spinnerjigs) an. Die Originalität besteht in

Autor Ralf Behnke mit einem von vielen „Ready to Fish"-Startersets.

der Verpackung, welche aus einem durchsichtigen Plasteröhrchen besteht, welches mit einem Korken verschlossen wird. Dazu gibt es verschiedenfarbige Mappen, ähnlich wie eine Federtasche aus Schulzeiten, wo man die Röhren perfekt einschieben kann. Ein Extrafach ist zur Aufnahme für eine Spule Fluoro-Schnur gedacht. So hat man alles passend und klein verpackt für das Spinnfischen auf Barsch, Forelle und Co. beim Angeln immer dabei.

Die in Brandenburg (Nauen) ansässige Firma „FishCandy" GmbH stellt extra für den „To Go"-Angler spezielle „Ready to Fish"-Gewebetaschen (Pouch) her, mit deren sortierten Inhalt je nach Angelmethode man sofort am Wasser mit der Spinnrute loslegen kann. Sehr interessant war für mich auch das Gespräch mit André Rogge und Ricardo Holz von der Firma „Forge of Lures" GbR, einer deutschen Edel-Kunstköder-Manufaktur, die ebenfalls in Brandenburg (Nauen) ansässig ist. Hier werden nicht nur diverse Jerkbaits in verschiedenen Größen und Farben bzw. Mustern hergestellt, sondern auch hier gibt es verschiedene auf den Zielfisch ausgerichtete Packages (Boxen) käuflich zu erwerben, wie „Barsch & Forellen Pack", „Barsch & Hecht Pack" oder „Hecht Only Pack".

Riesiges Angebot

Die Berliner Firma „Fishstone" vertreibt Komplettsets zum Thema der Nutzung von Steinen als Angel-Gewichte. Und das nicht nur für das Angeln auf einheimische Fische bis hin zum Wels, sondern auch für Meeresgiganten wie dem Heilbutt. Aber natürlich haben auch die Angel-Großhändler diesen Trend erkannt und vertreiben verstärkt die auf den jeweiligen Zielfisch bzw. auf die Angelmethode ausgerichtete Fertig-Boxen und Fertig-Sets. Idealerweise mit einer kurzen Anleitung zur Handhabung des Inhaltes. Perfekt, aber leider nur selten mit dabei, wäre ein QR-Code, den man mit seinem Handy per Foto für einen Kurzfilm öffnen könnte, der kurz und knapp die praxisgerechte Anleitung zum Handeln zeigt.

Jedem Käufer von „Ready to Fish"-Sets möchte ich empfehlen, sich nicht nur genauer den Inhalt mal anzuschauen, sondern sich auch wirklich Gedanken darüber zu machen, wieso diese Teile so perfekt (wenn es denn so ist) zusammenpassen. Ruhig auch mal nachbauen, was sich nachbauen lässt. Hier gibt es sicherlich auch beim Video- und Musik-Kanal YouTube unter Eingabe des jeweiligen Stichwortes sogenannte „Erklärfilme", die man sich immer und immer wieder anschauen kann, bis man beim Basteln den Bogen raushat. Wichtig gerade in der Ausbildung und Förderung unserer Jungangler und auch der Neueinsteiger ist es, das Verständnis für unser Hobby, gerade auch in der Handhabung von Angelgerätschaften und dem dazu nötigen Angel-Zubehör näherzubringen. Nur wer hier bereit ist, sich mit den Grundlagen, den Zusammenhängen und der Umsetzung in die Praxis auseinanderzusetzen, sich ständig weiterbildet, auf der Höhe der Zeit bleibt, sich neuen Dingen nicht verschließt und auch auf Veränderungen reagieren und sich anpassen kann, wird ein erfolgreicher Angler sein oder es werden.

Gut für Einsteiger

Wer nun als geneigter Leser am Überlegen ist, ob der Autor dieses Artikels für oder gegen die „Ready to Fish"-Sets stimmt, dem kann ich hier nur sagen, dass ich eindeutig für diese Sets und für diesen Trend bin, da hier dadurch Einsteigern aber auch Anglern, die nicht so begabt im Austüfteln und Basteln erfolgversprechender Montagen sind, die Möglichkeit gegeben wird, bereits in der Praxis von „Berufs-Anglern" erfolgreich getestete Sets für den eigenen Fangerfolg zu nutzen. Sicherlich gibt es beim Thema „Ready to Fish" kontroverse Meinungen, Befürworter und Ablehner. Ich würde mich an dieser Stelle sehr über den einen oder anderen Leserbrief zu diesem Thema freuen, der dann vielleicht auch im „Märkischen Angler" Platz findet.

In diesem Sinne „Ready to Fish!"

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers"

Foto: Ralf Behnke

Zurück zur Natur

Angeln ist eng mit der Natur verbunden. In unserer Zeit, die moderne Technik macht es möglich, wird das manchmal vergessen. Man möchte sagen: „Back to the basics“, zurück zu den Ursprüngen, zurück zur Natur!

So wie sich unsere Welt in den letzten 40 Jahren rapide verändert hat, so hat sich unser geliebtes Hobby natürlich auch verändert und weiterentwickelt. Ich möchte hier jetzt nicht wieder predigen von den guten, alten Zeiten. Ich beobachte aber zunehmend, dass das Angeln einem gewissen Mode- und Markendruck unterliegt.

Wenn die Fischereischeinprüfung bestanden ist, geht es los: Angelrute von diesem Hersteller und in dieser Farbe, die Rolle muss preislich und farblich dazu passen, für die Schnur gilt das Gleiche. Dazu Hose, Stiefel, Jacke und Basecap in trendigen Farben und vom selben Markenhersteller. Natürlich noch ein passender Rucksack und Köder und Zubehör. Fertig ist der moderne Raubfischangler, der sich sogleich in die „Szene“ integriert und ein paar „Selfies“ postet, sein Material vorstellt und richtig einen auf „dicke Hose“ macht.

Basiswissen

Was unseren „modernen Anglern“ aber einfach fehlt, ist das breite Basiswissen. Mein Anglerleben fing mit einer wabbeligen Pfefferrohstippe an, Opas Wurfrute mal in die Hand zu nehmen, war schon etwas Besonderes. Meine erste Wurfrute war von „Germina“ aus Glasfieber mit einer „Ora 90“ dran. Die Qualität der Angelgeräte hat sich heute natürlich deutlich verbessert, aber wir fingen zunächst Plötzen, angelten Karauschen und Schleien. Wir haben gelernt, wo die Fische sich aufhalten, zu welcher Tageszeit sie am besten beißen und auf welchen Köder. Das waren unsere Grundlagen. Bleie, Karpfen und Barsche waren der nächste Schritt in dieser Entwicklung. Erst dann kam die „Raubfischprüfung“ mit der entsprechenden Marke im Angelausweis.

Raubfischangler

Jetzt ging es um Blinker, Wobbler, Spinner und Köderfische. Wo ich die Köderfische herbekommen, wusste ich ja, das Werfen mit den Kunstködern war Übungssache. Heute können „supertolle“ Raubfischangler kaum eine Plötze von einer Rotfeder unterscheiden oder eine Güster von einem echten Blei. Der größte Unterschied aber ist der, dass wir unsere Fänge verwertet haben. Plötzen wurden gebraten, Karauschen galten als besondere Delikatesse und wenn beim Aalangeln im Fluss mal eine Forelle biss, war das etwas ganz besonderes. Karpfen wurde gebraten, geräuchert und gekocht. Wenn es zu viele Plötzen und Rotfedern waren, wurden diese sauer eingelegt und einige Tage später mit Bratkartoffeln gegessen. Mein Großvater war Hausschlächter und hat auch selbst jedes Jahr geschlachtet, auf dem Dorf gab es keinen Hunger, aber Fisch war einfach lecker. Aal in Aspik hat meine Oma selbst gemacht und Karpfen in Biersoße gab es nicht nur zu Weihnachten. Gekochter Hecht mit frischem Dill aus dem Garten war das Allergrößte.

Heute weiß der Angler, der sich gerade schick eingekleidet hat, gar nicht mehr, wie man einen Fisch zubereitet. Für einige ist bereits das waidgerechte Töten eines gefangenen Fisches ein Problem. Die nächste Herausforderung ist das Saubermachen und Ausnehmen des Fanges. Wohin mit Schuppen und Eingeweiden, wenn du in der Stadt im Plattenbau oder einer Eigenheimsiedlung am Stadtrand mit 300 Quadratmeter Grundstück wohnst? Im Restmüll gibt es einen übelsten Gestank, auf dem Kompost lockst du Ungeziefer an. Unter diesen Gesichtspunkten kann man nachvollziehen, dass wohl kaum jemand einen 20 Kilogramm schweren Wels in seiner Wohnung verarbeiten möchte.

Spezialisierungen

Viele Angler spezialisieren sich immer mehr mit all dem Luxus der dazu gehört. Karpfenangler, Stipper, Zanderjäger, Matchangler, Feederfans oder Fliegenfischer – für jeden gibt es das ultimative Zubehör, die beste Ausrüstung und wie fast überall in unserer schönen, modernen Welt gibt es preislich nach oben natürlich keine Grenzen. Fischverwertung, so wie wir sie kennen, wird es in Zukunft wohl immer weniger geben. Deshalb an dieser Stelle mein Appell an alle Eltern und Großeltern: Nehmt die Kinder an die Hand und zeigt ihnen, wie man Plötzen fängt, wie man Barsche schuppt und eine Forelle filetiert, zeigt ihnen welche leckeren Dinge man aus dem Nahrungsmittel Fisch machen kann! Denn ansonsten wird es schwer, unser geliebtes Hobby nachfolgenden Generationen als das zu vermitteln, was es ist: Ein Hobby inmitten der Natur und am Wasser mit dem tollen Nebeneffekt, hochwertige Lebensmittel selbst zu fangen und zuzubereiten, in einer Qualität und Frische wie sie uns kein Supermarkt bieten kann.

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Foto: Marcel Weichenhan

Angeln ist vor allem auch Ruhe und Entspannung in der Natur.

Aufräumarbeiten an der Alten Fahrt in Potsdam.

Anglerkur für die Natur

Natur nutzen und Natur schützen gehört bei Anglern zusammen. Das ist etwas, was manchmal auch gerne übersehen wird.

Traditionell führt der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) am zweiten Februarwochenende seinen zentralen Hegetag durch. In den letzten zwei Jahren war dieser Arbeitseinsatz der Angler in Brandenburg pandemiebedingt leider nur in stark eingeschränkter Form möglich. In zahlreichen unserer über 1.200 Angelvereine organisierten unsere Angler auch in diesem Jahr in Eigenregie viele Aktionen, um den Zustand der Brandenburger Gewässer für alle Angler, aber vor allen Dingen auch für das Gemeinwohl zu verbessern.

Über 400 Angelvereine

Nicht wenige Vereine waren bereits am ersten Februarwochenende aktiv. So wurden im Gebiet Potsdam am Güterfelder See Aufräumarbeiten getätigt sowie in Dahme-Spreewald in der Feriensiedlung an der Schmölde Steganlagen repariert und untersucht, ob Bäume vom Borkenkäfer befallen waren. Die meisten Aktivitäten des diesjährigen Hegetages wurden dann am zweiten Februarwochenende, am 11. Februar 2023, durchgeführt. Über 400 Angelvereine mit mehr als 7.000 Angelfreunden beteiligten sich landesweit an den Aktionen.

In Niederbarnim wurden am Bernsteinsee mögliche Biberschäden aufgenommen. Darüber hinaus hat der Angelsportverein „Kleine Lotsche“ e.V. bei Klosterfelde Arbeiten gegen die Verbuschung im Schilfgürtel durchgeführt. 20 Angler hatten dabei alle Hände voll zu tun. Nebenbei wurden vier große Säcke mit Zivilisationsmüll am Ufer eingesammelt. Es handelt sich dabei nicht um Anglermüll, da die Kleine Lotsche ein reines Bootsangelgewässer ist. See- und Moorpflege, Grabenpflege, Freistellung von Unterholz für Welse, Baumpflege, Staudenförderung und der Schutz der einheimischen fleischfressenden Pflanzen sowie Moosbeeren in einem gemeinsamen Projekt mit dem NABU-Verband Luckenwalde-Jüterbog – die Arbeiten des Kreisanglerverbandes Luckenwalde e.V. standen ganz im Zeichen des Artenschutzes.

Viele Jungangler dabei

Der AV „Ukelei 1913“ des Kreisanglerverbandes Oberhavel e.V. war an der Oranienburger Havel und am Kanal unterwegs. Erfreulicherweise waren viele Jungangler dabei. Insgesamt kümmerten sich 25 Vereinsmitglieder entlang der Angelstrecke darum, Angelstellen und Wege weiterhin zugänglich und beangelbar zu halten. In Hennigsdorf wurden Angelstrecken instand gesetzt und Schäden durch Windbruch beseitigt, um Gefahren für Angler und andere Naturliebhaber vorzubeugen.

Die drei Kreisanglerverbände Kyritz, Wittstock und Ruppin führten gemeinsame Aktionen durch. Die Angler waren dabei in Rheinsberg, Fehrbellin, Langen und Wustrau tätig. „Obwohl die Corona-Pandemie den Hegetag in den letzten zwei Jahren stark einschränkte, haben wir dennoch an den Gewässern gearbeitet“, sagt Thomas Walter, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Ruppin e.V.. „Allerdings dann mit weniger Leuten.“ In diesem Jahr konnte es wieder richtig losgehen und das war auch nötig, denn es war viel aufzuarbeiten, unter anderem am schwarzen Graben bei Fehrbellin.

Angeln in sauberer Natur

Der Angelverein „Leistener Lanke“ Pritzwalk e.V. führte an der Ziegeleikuhle Giesensdorf seine jährliche Müllsammelaktion durch. Der Bezirksverband Hellersdorf e.V. in Berlin nahm mit seinen Anglern unterschiedliche Hege- und Pflegearbeiten am Butzer See, Habermannsee sowie am Kiessee vor. Im Bereich des Kreisanglerverbandes Eisenhüttenstadt e.V. erfolge der Hegetag an den Vogelsänger Kiesgruben. Schwerpunktmäßig ging

Foto: Marcel Weichenhan

es um die Fällung von abgestorbenen Bäumen, die Beseitigung der durch Biber hervorgerufenen Schäden sowie die Sicherung der Begehbarkeit von Gewässerbereichen. In Nauen wurde am Havelkanal, in enger Abstimmung mit dem Schifffahrtsamt, Strauchzeug zwischen der Schleuse und der Eisenbahnbrücke entfernt. Die „Fidelen Angler“ sammelten in Brandenburg an der Havel Müll von der Uferkante des Quenzsees. Es wurde so viel, dass beinahe ein ganzer Container gefüllt wurde.

In Frankfurt / Oder waren insgesamt 27 Angelfreunde an vier Verbandsgewässern im Stadtgebiet im Einsatz. Es wurde Müll und Unrat beseitigt, Gewässerbeschilderungen erneuert sowie der Zugang zu Angelstellen und Uferbereichen freigeschnitten. Die Vorbereitung erfolgte durch eine enge Abstimmung mit der Stadtverwaltung. Angefallene Abfälle wurden gleich auf der Deponie bzw. über einen bereitgestellten Container entsorgt. Aus dem Schwänchenteich wurde unter anderem ein Einkaufswagen geborgen.

Die Hennigsdorfer Angelvereine „ACN Neubrück“ e.V., „Anglerverein 58“ e.V. und die „Angelfreunde Stahl Hennigsdorf 1959“ e.V. trafen sich an der Oder-Havel-Wasserstraße, von der S-Bahn-Brücke bis zum LEW-Hafen. Nadine Spiekermann, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des „Angelvereins 58“ e.V. berichtet: „Leider wurde wieder viel illegaler Müll, wie Campingstühle, Fahrradreifen, Feuerlöscher und auch neun volle Müllsäcke zu Tage befördert. Es war nicht nur ein trauriger Anblick, sondern macht auch wütend, da so ein schlechtes Verhalten auf alle Angler zurückfällt. Wir taten der Natur aber damit ein Gefallen. Bereits vorhandene Angelstellen, aber auch neue wurden wieder hergerichtet. Nach der schweißtreibenden Arbeit, gab es eine kleine Stärkung vom Grill auf dem Gelände der ‘Angelfreunde Stahl Hennigsdorf 1959’ e.V. Wir möchten noch einmal daran appellieren, sich entsprechend an den Gewässern zu verhalten, damit wir auch zukünftig unser Hobby uneingeschränkt und mit viel Freude in einer sauberen Natur ausüben können.“

Mit einem „Aquascope“ wurde achtlos ins Wasser geworfener Zivilisationsmüll aufgespürt.

Vertreter des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) waren gemeinsam mit der Jugendgruppe der „Ortsgruppe Babelsberg“ e.V. an der Alten Fahrt in Potsdam unterwegs. Mit einem Boot wurde abgerissenes Angelmaterial aus überhängenden Bäumen entfernt und mit einem Aquascope achtlos in die Alte Fahrt geworfener Zivilisationsmüll aufgespürt, welcher dann mit einem Suchanker geborgen wurde. Am Ufer sammelte die Jugendgruppe Müll ein.

Mehr als 360.000 Stunden

Mit 92.993 Mitgliedern ist der Landesanglerverband einer der mitgliederstärksten Verbände im Land Brandenburg. Jährlich leisten die Angler mehr als 360.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit an den Gewässern zum Wohle aller Brandenburger. Das entspricht einem Gegenwert von ca. 5,4 Millionen Euro. Angler nutzen nicht nur die Natur, Angler schützen sie auch. Angler setzen sich für die Pflege der Gewässer und die Entwicklung gesunder Fischbestände ein, damit auch nachfolgende Generationen die Natur in Brandenburg noch genießen können.

Eine Bildergalerie des Hegetages ist auf unserer Homepage www.lavb.de abrufbar.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Pressemitteilung mit Bildergalerie „Anglerkur für die Natur!“

Viel zu tun für die Angler auch in Berlin

Berlin. Traditionell nutzten auch die Berliner Anglerinnen und Angler das zweite Februarwochenende, um an den Berliner Verbandsgewässern für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen. So waren unter anderem 35 Anglerinnen und Angler des DAV Bezirksverband Hellersdorf e.V. und seinen angeschlossenen Vereinen im Landschaftsschutzgebiet Kaulsdorfer Seen aktiv und haben zusammen 11 große blaue Säcke an Müll gesammelt. Eine arglos weggeworfene Autobatterie sorgte hier im Schilfbereich des Wasserschutzgebietes – in dem es auch um die Trinkwassergewinnung geht – für das traurige Highlight.

Ebenfalls aktiv waren auch die Mitglieder des AV Wanderangler e.V. an der Wuhle – auch hier kamen einige blaue Säcke zusammen. Eine weitere große Hegeaktion fand zudem am Gosener Kanal statt. Hier trafen sich Anglerinnen und Angler aus verschiedenen Vereinen, um gemeinsam den Hegetag zu begehen. Insgesamt machten den Großteil des gesammelten Mülles Verpackungen und Flaschen aus, welche vermutlich von Ausflügen und Partys am Wasser stammen. Vielen Dank an alle fleißigen Helfer für ihren Einsatz!

Christian Polinna
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DAV-Landesverbandes Berlin e.V.

Foto: Marcel Weichenhan

Kontrollbefischung am Buffbach

In der Ausgabe 2-2021 berichtete „Der Märkischen Angler“ über die Erbrütung von Bachforellen für die Fläminger Bäche. „Im Einsatz für die Bachforelle“ sind wir weiterhin – dieses Mal mit einer Bestandsaufnahme.

Kontrollbefischung an einem noch natürlichen Abschnitt des Buffbachs.

Anfang diesen Jahres überprüften wir mit ehrenamtlichen Helfern das Aufkommen der erbrüteten Jungfische. Sie wurden im letzten Jahr nach Erreichen der Schwimm- und Fressfähigkeit, unangefüttert in die Bäche des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., die sich für diese anspruchsvolle Fischart als Lebensraum eignen, ausgesetzt. Treffpunkt war bei Klaus Baaske in Bad Belzig, wo wir noch schnell die vorbereiteten Sachen einpackten und den Hänger an den Trabbi anhängten. Das Auto sprang zuverlässig an und nach zirka zwanzig Minuten kamen wir schon am Gewässer an. Zwischendurch mussten drei Helfer doch noch einmal aussteigen und ein bisschen schieben, weil die Wald- und Wiesenwege nass und rutschig waren. Erstaunlich, wie gut sich das festgefahrene Auto mit Hänger schieben lässt, wiegt ja aber auch nicht viel.

Das Waten in den breiten verschlammten Abschnitten ist mühsam, aber trotzdem kamen wir vorwärts und es kamen zum Glück auch noch Bereiche, die naturbelassen waren und damit einen festen Grund boten, auf dem man schneller war.

Strukturlose Gewässer

Trotz des verheerenden Wassermangels im letzten Jahr, sind einige Fische aufgekommen, wobei wir in der Historie auch schon die fünffache Menge an Tieren gefangen haben. Neben der Bachforelle gibt es im Buffbach auch die Schmerle, Drei- und Neunstachlige Stichlinge und eine ungeheure Anzahl Bachneunaugenlarven. Unsere Setzlinge waren gut abgewachsen, um die zehn Zentimeter, super konditioniert und traumhaft gefärbt. Das Wetter spielte auch mit – besser geht’s nicht sollte man denken.

Leider aber haben wir nicht nur ein Problem mit viel zu geringen Niederschlägen, sondern trotz der niedrigen Wasserstände, auch immer wieder aufs Neue mit ausgeräumten Gewässern, die nach der jeweiligen Maßnahme des Boden- und Wasserverbandes völlig strukturlos sind. Diese Strecken sind erfahrungsgemäß fischfrei, auch wenn sich dann doch noch ein kleiner Unterstand bietet, den der Bagger nicht erreichen kann.

Diese Bedingungen ermöglichen einen schnellen Wasserabfluss, eine höhere Erwärmung des Wasserkörpers und nachfolgend eine übermäßige Entwicklung von Wasserpflanzen mit den daraus resultierenden Problemen (*siehe: „Pflanzenarten an und in unseren Gewässern“ Ausgabe 4-2022 des „Märkischen Anglers“*) bis hin zur völligen Austrocknung langer Strecken.

Problem Biber

Zunehmend haben wir negative Erfahrungen mit dem Biber, der Kleinstgewässer aufstaut, die Bedingungen der reophilen (strömungsliebenden, *Anm.d.Red.*) Arten raubt und sie damit tiefgreifend stört. In den aufgestauten Bereichen stagniert die Geschwindigkeit des Wassers und das mitgeführte Material sedimentiert und verstopft das Interstitial (Kieslückensystem. *Anm.d.Red.*). Lebensraum für die anspruchsvollen Arten, vor allem Insekten und Krebstiere, geht verloren und damit verschwinden auch gerade diese nach und nach.

Wunderschön gezeichnete Bachforellen konnten nachgewiesen werden.

Wolfram Hahlweg
Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Marcel Weichenhan

Auch Du hilfst der Oder, oder?

Die Oder ist ein einzigartiges Angelrevier, das weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus bekannt ist. Daher waren die Bilder des Fischsterbens im letzten Sommer für viele Anglerinnen und Angler nur schwer zu ertragen. Hunderte Tonnen toter Fische verschiedener Arten mussten auf rund 500 Kilometern entlang des Flusses geborgen werden.

Das tatsächliche Ausmaß sowie die ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Fischsterbens sind bis heute kaum abschätzbar. Bis zur vollständigen Erholung des Fischbestandes werden Jahre vergehen, was nicht nur die Existenzgrundlage vieler Fischereibetriebe gefährdet, sondern auch die Angelfischerei langfristig betreffen wird.

Das Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow hat daher gemeinsam mit dem Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) und dem Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V. ein mehrjähriges Forschungsprojekt ins Leben gerufen: „OderAngeln“. Es soll die Auswirkungen des Fischsterbens auf die Angelfischerei untersuchen und in Zusammenarbeit mit Anglerinnen und Anglern eine nachhaltige Fischerei an der Oder entwickeln und fördern. Finanziert wird das Projekt „OderAngeln“ aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung sollen Fangdaten ermittelt werden, die als ein wichtiger Indikator für die Bestandsentwicklung und -erholung dienen. Darüber hinaus soll die soziale und ökonomische Bedeutung der Angelfischerei ermittelt werden und stärker in zukünftige Managemententscheidungen einfließen. Das wird dazu beitragen eine zukünftig nicht nur ökologisch nachhaltige, sondern auch ökonomisch tragfähige sowie sozialverträgliche Nutzung der Bestände zu gewährleisten.

Dr. Tyrell DeWeber vom IfB (stehend rechts) stellte auf der diesjährigen Verbandsausschusssitzung des LAVB am 25. Februar 2023 das Projekt vor.

Alle interessierten Anglerinnen und Angler können Teil des Forschungsprojektes werden, beispielsweise durch das Führen eines Fangbuches oder der Teilnahme an schriftlichen Befragungen. Das Institut für Binnenfischerei wird zeitnah ausführlicher über die Möglichkeiten einer Teilnahme informieren, bittet aber auf diesem Wege schon jetzt um eine aktive Unterstützung.

Thilo Pagel
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

Mehr Infos zu dem Projekt auf der IfB-Homepage

Alle Angler in Brandenburg können mithelfen, das Projekt des IfB zu unterstützen, indem regelmäßig Fangmeldungen eingereicht werden. Auf der Homepage des Landesanglerverbandes www.lavb.de gibt es zudem die Möglichkeit, die Fangmeldung ganz einfach online abzugeben. (*Anm.d.Red.*)

LAVB-Online-Fangmeldung

Foto: Marcel Weichenhan; Grafiken: LAVB, IfB

Gegen die Ausweitung von Aalfangverboten

Deutschlands Anglerverbände sprechen sich vehement gegen die Ausweitung von Aalfangverboten aus. Der Glasaalbesatz 2023 in Brandenburg schritt ungeachtet der aktuellen Diskussionen unbeirrt voran.

Wie geht es weiter mit dem Aal? Selten war die Zukunft des Schlänglers unsicherer. Das Thema verdient Raum, deshalb hat sich die Redaktion entschlossen, dem Deutschen Angelfischerverband e.V. und dem Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers" mehr Raum zu widmen, um dieses sensible Thema sehr umfänglich und mit differenzierten Blickwinkeln zu beleuchten.

Im Februar 2023 wurden von Anglern des Landesanglerverbandes Brandenburg knapp 900 Kilogramm Glasaale in ganz Brandenburg in dafür geeignete Gewässer besetzt. Als Glasaal bezeichnet man das Jugendstadium des Aals (*Anguillidae*), das auf das Weidenblattlarven-Stadium folgt. In diesem Stadium ist der Aal noch durchscheinend. Deshalb auch die Bezeichnung „Glasaal". Durch Querverbauungen wird ihnen der Aufstieg in die Flüsse erschwert. Es sind vor allem die Anglerverbände und Vereine in Deutschland, die ehrenamtlich Arbeitsstunden und private finanzielle Mittel für den Schutz, Erhalt und die Bestandsförderung des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) einsetzen. Aalbesatz ist die zentrale Maßnahme in der EU-Aalverordnung (EG) Nr. 1100/2007, ohne welche die Ziele der deutschen Aal-Managementpläne nicht erreicht werden können.

Angler sind an vitalen Fischbeständen interessiert. Sie unterstützen und schützen, wo es nötig ist.

Ein Fangverbot ist auch das Ende des Besatzes

Trotz allem steht noch immer ein Fangverbot für den Aal im Raum, welches auch das Ende des Aalbesatzes wäre und auf lange Sicht wohl auch das Ende des Aals in Brandenburger Gewässern wäre. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) berichtet dazu in einer Pressemitteilung vom 12. Januar 2023: „Am 13.12.2022 hat der EU-Rat für Landwirtschaft und Fischerei eine Ausweitung der berufsfischereilichen Aalschonzeit von drei auf sechs Monate und ein Verbot der Freizeitfischerei auf Aal im Meer und Küstenbereich beschlossen. Laut seiner Pressemitteilung hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Vorschlag der EU-Kommission in schwierigen Verhandlungen unterstützt, während sich anderer EU-Mitgliedsstaaten aus guten Gründen ganz klar dagegen positioniert haben."

In einer gemeinschaftlichen Erklärung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) und den in der Erklärung aufgeführten Mitgliedsverbänden vom 9. Februar 2023 wird noch einmal präzisiert: Diese Verbote gelten für „Unionsgewässer, einschließlich Brackgewässer, wie Mündungsgewässer, Küstenlagunen und Übergangsgewässer" (§13:1 Verordnung (EU) 2023/194). Außerhalb der Unionsgewässer haben jedoch weder EU noch die Bundesministerien Verfügungsgewalt, die Rechte liegen bei den Bundesländern. Eine Umsetzung oder Nicht-Umsetzung der Verbote liegt damit in der Hand der Länder. Laut einer Pressemitteilung hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Vorschlag der EU-Kommission in schwierigen Verhandlungen unterstützt, während sich andere EU-Mitgliedsstaaten und im Vorfeld aus guten Gründen dagegen positioniert haben.

Schon diese Entscheidungen hinterfragen wir kritisch. Dem wahren Grund für die Abnahme des Aalbestandes, dem Lebensraumverlust durch die Zerschneidung unserer Flüsse, wurde zum wiederholten Male so gut wie keine Rechnung getragen. Nicht passierbare Fließgewässer mit ihrer veränderten Hydrologie können ihre ökologischen Funktionen nicht mehr erfüllen. Für Aale sind die meisten der europäischen Flüsse als Aufstiegskorridor und Habitat bereits verloren.

Das Missverhältnis zwischen geringer Energieerzeugung aus Wasserkraft und den dramatischen Umweltschäden findet sich mal wieder nur als Randnotiz. Die Abnahme des Aalbestandes steht wie kaum eine andere ökologische Folge für die negativen Effekte der Wasserkraft. Trotzdem hat das BMEL es versäumt, fundiert und konkret zu berichten, wie diesem Problem begegnet werden soll.

Symbolische Maßnahmen ohne Wirkung

Mit der Verlängerung der Aalschonzeit wird eine Managementmaßnahme ausgeweitet (sechs Monate Schonzeit), bevor die Wirkung und die Effekte der bisherigen Managementmaßnahme (drei Monate Schonzeit) quantifiziert und überprüft wurden (Stichworte: Risikoanalyse und Verträglichkeitsprüfung). Weiterhin ist vollkommen unklar, welchen Effekt das Verbot der Freizeitfischerei auf den Aalbestand hat. Da kaum eine erwähnenswerte Freizeitfischerei auf Aal im Meer stattfindet, geschweige denn abwandernde Blankaale sich noch mit der Angel fangen lassen, sind die Effekte gering.

Foto: Johannes Radtke / LFV S-H

„Noch im September 2022 hat sich das BMEL kritisch gegenüber pauschalen Aal-Fangverboten und klar für einen ganzheitlichen Ansatz ausgesprochen. Die innerhalb weniger Wochen vollzogene Kehrtwende des Ministeriums ist für uns weder nachvollziehbar noch aus Sicht der meisten Fischerei-Experten in Deutschland wissenschaftlich gerechtfertigt. Wir sind sehr überrascht, dass der Einfluss von Ideologie auf die Entscheidungsfindung des Ministeriums anscheinend sehr viel größer ist, als wir bisher angenommen haben", so Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes e.V..

Warum wurde dann jegliche Freizeitfischerei auf Aal im Meer verboten? Ist es denkbar, dass ein öffentlichkeitswirksamer Entschluss gefasst wurde, der Zustimmung von Unwissenden bringt, die simple Lösungen für komplexe Probleme bevorzugen? Der Logikschluss: Es gibt weniger Aal, also darf man ihn nicht mehr fangen, egal wer, wann oder wo. Dass zumindest dieses Verbot dem Aal nicht viel bringt, erscheint zweitrangig – das Symbol zählt. Dem vermeintlich unbedeutenden kleinen Angler gegenüber hat man Stärke gezeigt – zu Gunsten des Naturschutzes. Die wahren, großen Probleme bleiben jedoch unangetastet. Wasserkraft ist unangenehmer und schwieriger zu greifen als Angler. Dabei werden gerade von Meeresanglern Fische vor allem für die Selbstversorgung gefangen, welcher gerade heutzutage wieder eine größere Rolle zukommt und die eigentlich politisch gewollt ist. Nochmal: Durch die wenigen Aale, die im Meer von Anglern gefangen und der Selbstversorgung zugeführt werden, wird der Bestand nicht im Mindesten gefährdet. Dass diese Möglichkeit uns nun genommen wird, ist nicht logisch nachvollziehbar. Sinnvolle bestandsschützende Maßnahmen, auch mit einer gewissen Einschränkung der Fangmöglichkeiten für Angler, unterstützen wir gern, doch die hier getroffene Entscheidung erscheint willkürlich.

Risiken für Besatz und Freizeitfischerei im Binnenland

Aus unserer Sicht versucht das BMEL mit dem Zusatz „einschließlich Brackgewässer", in denen die Schonzeit beziehungsweise das Angelverbot ebenfalls gelten soll, zudem seine Befugnisse zu überschreiten. In Meeresarmen wie zum Beispiel den Bodden oder in Mündungsbereichen von Flüssen gilt in weiten Teilen nicht Gemeinschafts-EU-, sondern Landesrecht.

Mit den getroffenen Entscheidungen ist es jedoch nicht getan. Ohne, dass es notwendig gewesen wäre, hat Deutschland beim Treffen der Fischereiminister eine gemeinsame Erklärung (*Joint Declaration*) unterzeichnet. In dieser Zusatzvereinbarung verpflichten sich die Unterzeichner zu weiteren, zusätzlichen Maßnahmen. Herauszuheben ist an dieser Stelle, dass Deutschland das einzige Land in der Gruppe der Unterzeichner ist, dass im Kerngebiet des natürlichen Verbreitungsgebiets des Europäischen Aals liegt und in dem Aalfang eine Rolle spielt. Alle anderen Länder in denen Aalfang von kultureller und ökonomischer Bedeutung ist, haben diese Erklärung nicht unterzeichnet.

Für die Freizeitfischerei und die Fortführung des Aalbesatzes sind besonders folgende Punkte der Gemeinsamen Erklärung relevant:

- Erreichen die nationalen Aalbewirtschaftungspläne ihre eigenen Ziele in Bezug auf die fischereiliche Sterblichkeit und die Abwanderung der Biomasse nicht, so wenden die betreffenden Mitgliedstaaten so bald wie möglich ihre internen Aalfischereimaßnahmen mit gleicher Wirkung an, wie sie in der Verordnung über die Fangmöglichkeiten vereinbart wurden.
- Die genannten Mitgliedstaaten werden die derzeitigen Verfahren zur Bestandsaufstockung überprüfen, um sicherzustellen, dass öffentliche Mittel eingesetzt werden, um die tatsächlichen Erhaltungsmaßnahmen zu unterstützen, die zur Erholung des Aalbestands beitragen.

Das klingt zunächst sehr abstrakt, doch sollte Deutschland (das BMEL und seine beratenden Wissenschaftler) zu dem Schluss kommen, dass „die eigenen Ziele" der Aalmanagementpläne verfehlt wurden, könnten Fangverbote im Süßwasser folgen. Ebenso ist es bei entsprechender wissenschaftlicher Einordnung der bisherigen Besatzpraktik denkbar, dass der Besatz durch Angler und Fischer verboten wird. Das Problem bei der Beurteilung der Ziele und Maßnahmen besteht darin, dass lediglich eine von vielen wissenschaftlichen Sichtweisen berücksichtigt wird. Gerade beim Aal weiß die Wissenschaft nach wie vor zu wenig, um viele der Managementmaßnahmen wie Besatz und Fangverbot in ihrer Wirkung zu bewerten. Innerhalb der Aalforschung gibt es daher sehr unterschiedliche Standpunkte, aber das Ministerium scheint momentan ausschließlich einer Sichtweise zu folgen.

Diese beinhaltet, vereinfacht ausgedrückt, die Ablehnung von Aalbesatz und der weiteren fischereilichen Nutzung des Aals. Die verantwortlichen Wissenschaftler glauben, dass dies für den Aal der Weg zur Rettung sei, Kollateralschäden und andere verträglichere und unter Umständen effektivere Wege zum gleichen Ziel werden nicht in Betracht gezogen, obwohl diese in der EU-Aalverordnung klar definiert sind. Dass es andere Wege als Nullnutzung und Besatzstopp gibt, zeigen die Vergangenheit sowie aktuelle Untersuchungsergebnisse anderer Wissenschaftler.

Wissenschaftliche Fakten werden ignoriert

Der drastische Negativtrend beim Aal wurde seit 2011 gestoppt. Die Zahlen der ankommenden Glasaale haben sich stabilisiert. Das Niveau ist nach wie vor niedrig, doch bei mehr als einer Milliarde Glasaale, die jährlich in französischen und spanischen Flüssen ankommen, ist es absolut irreführend, von der Gefahr des Aussterbens zu sprechen. Schaut man sich den historischen Bestandsrückgang an, fällt dieser auffällig mit dem europaweiten Verlust von Lebensraum im Zuge der Industrialisierung zusammen. Die fischereiliche Sterblichkeit hingegen, zumal durch Freizeitfischerei, kann nur einen sehr viel kleineren Einfluss auf den Bestand haben. Es ist daher eher eine ideologische Frage von persönlichen Überzeugungen und Abneigungen, ob man die Freizeitfischerei auf Aal weiter zulassen möchte. Mit wissenschaftlicher Objektivität hat eine solche moralische Sichtweise nichts zu tun.

„Seit Jahrzehnten setzt sich der Angelfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. zusammen mit seinen Mitgliedsvereinen für den Schutz, Erhalt und die Förderung des Aals ein. Enorme finanzielle private Mittel wurden aufgewendet, um Besatzmaßnahmen und Projekte zur Verbesserung der aquatischen Lebensräume durchzuführen. Jetzt diejenigen an den Pranger zu stellen und zu bestrafen, die sich maßgeblich für den Aal eingesetzt haben empfinden wir als unverhältnismäßig und aus fachlicher Sicht nicht nachvollziehbar", erläutert Heinz Gräßner, Präsident des Angelfischerverbandes im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V.

Der DAFV und seine angeschlossenen Landesverbände unterstützen indes den Schutz des Aals. Wenn zum Beispiel sinnvolle Maßnahmen zum Aalschutz an den im Einzugsgebiet gelegenen Wasserkraftwerken umgesetzt werden, unterstützen wir auch freizeitfischereiliche Einschnitte zum Schutz des Aals. Dies können Bag-Limits, erhöhte Mindestmaße, Küchenfenster, Schonzeiten oder ähnliches sein. Wir stehen jedoch nicht dafür zur Verfügung, den Sündenbock für die großen Versäumnisse im Artenschutz zu spielen.

Aalbesatz als Maßnahme zur Bestandserholung wird spätestens seit Einführung der EU-Aalverordnung im Jahr 2007 kontro-

vers diskutiert – ist aber in der Verordnung als legitime Maßnahme manifestiert. Als ein Hauptargument gegen Besatz wird häufig die hohe Mortalität während des Glasaalfangs angeführt. Allerdings konnte mit einer neuen Studie nachgewiesen werden, dass diese in den letzten Jahren aufgrund der Verbesserungsmaßnahmen von durchschnittlich 42 Prozent auf 7,2 Prozent gesunken ist. Ohne Aalbesatz gäbe es aufgrund der massiven Verbauung kaum noch Aale in unseren Gewässern. Das haben viele Untersuchungen gezeigt. Der Aal erfüllt wichtige ökologische Funktionen als Futterquelle für andere Fische und Säugetiere aber auch als Prädator, wie zum Beispiel bei der Kontrolle von invasiven Arten im Lückensystem vom Steinpackungen. Anglerfänge dienen der direkten Selbstversorgung, Verbände und Behörden haben Einkünfte durch Entgelte,

Prüfstand

Natürlich ist es richtig, gängige Praktiken von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand zu stellen – so auch den Aalbesatz. Doch sobald eine nicht mit wissenschaftlichen Fakten untermauerte, grundlegende Ablehnung dieser Prüfung zugrunde liegt, müssen wir protestieren. Die Vermutung liegt nahe, dass das BMEL seinen wissenschaftlichen Beratern in dieser Frage ebenfalls sämtliche Deutungshoheit zuspricht. Aber bei der Bewertung von Aalbesatz dürfen anders lautende, wissenschaftlich basierte Schlussfolgerungen nicht außer Acht gelassen werden!

„Offensichtlich siegte diesmal die Ideologie des grünen Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft über wissenschaftliche Fakten. Für uns Angler ist das eine nicht hinnehmbare Diskriminierung unserer Naturschutz- und Besatzmaßnahmen. Wir appellieren an alle Anglerverbände und -vereine, ihren Protest zu dieser Entscheidung öffentlich kundzutun. Nehmt eure demokratischen Grundrechte wahr und wartet nicht, bis Verbote eintreten“, sagt Bernd Dickau, Präsident des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V..

Gründe

Wenn nicht die wahren Gründe für den Zustand des Aalbestandes erkannt und benannt werden und mit Nachdruck an Lösungen gearbeitet wird, ist eine Erholung des Aalbestandes nicht möglich. Ein Verbot der Freizeitfischerei ändert nichts am Zustand des Aalbestandes, ein Verbot von Besatz ändert nichts zum Positiven, negative Folgen sind absehbar.

Die Angelverbände und der Großteil der Anglerschaft in Deutschland haben Verständnis für Maßnahmen zur Unterstützung des Aalbestandes und investieren dafür seit Jahrzehnten privates Kapital. Unsinnige Verbote lehnen wir aus Überzeugung ab. Das Interesse an dieser Fischart hängt eng mit der (oft nicht genutzten) Option einer Nutzung zusammen. Schutz und Nutzen hängen beim Aal zusammen und widersprechen einander nicht.

Der Kormoran stellt ein großes Problem für den Europäischen Aal dar.

Entwicklungen

„Wir betrachten die aktuellen Entwicklungen im Management der europäischen Aalbestände mit großer Sorge. Insbesondere der Gedanke, unsere Binnengewässer mit ihrem enormen bestand-stützenden Potenzial als natürliche Aufwuchsgewässer für laichfähige Blankaale aufzugeben, ist überaus fahrlässig und gefährlich. Die Folgen für die künftige Entwicklung der Aalbestände insgesamt sind kaum abschätzbar, bergen aber die Gefahr, dem europäischen Aal den Todesstoß zu versetzen”, so Horst Kröber, Vorsitzender Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V..

Wir Angler sind an vitalen Fischbeständen interessiert. Wir unterstützen und schützen, wo es nötig ist. Wir erheben die Stimme gegen die „kleine Wasserkraft“ und sorgen für Aufmerksamkeit beim Schutz von Fischen an größeren Wasserkraftanlagen. Wir sind Augen und Ohren an den Gewässern. Wir erkennen, wenn sich eine Verschlechterung anbahnt. Will man uns als Interessenvertreter des Aals nicht verlieren, muss eine Nutzungsoption erhalten bleiben.

Ein Ende der Besatzmaßnahmen in Deutschland, insbesondere in den angestammten Aufwuchshabitaten, welche durch Wanderhindernisse und Wasserkraftanlagen keinen oder nur einen erschwerten natürlichen Auf- und Abstieg für den Aal ermöglichen, kommt einer Bankrotterklärung für den Fischartenschutz in Deutschland gleich. Da der Lebensraum aufgrund wirtschaftlicher Interessen für den Aal zerstört wurde, werden die Aale nun aus dem Lebensraum entfernt, anstatt die Lebensräume wiederherzustellen! Das Gutachten des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) für den Aal spricht seit vielen Jahren ausdrücklich davon, alle negativen anthropogenen Einflüsse zu reduzieren.

Wasserhindernisse

Den Anglerinnen und Anglern wurde „mantra-artig“ zugesagt, dass die vielen negativen Einflussfaktoren, insbesondere die 7.400 kleinen Wasserkraftanlagen und die unkontrollierte Prädation durch überschützte Kormoranbestände, welche es in den letzten 1.200 Jahren so nicht in Europa gab, in Angriff zu nehmen – leider ist in beiden Bereichen effektiv so gut wie nichts passiert, und uns fehlt inzwischen der Glaube, dass hier in Zukunft ernste Anstrengungen unternommen werden. Zu eng erscheinen die Interessenkonflikte und möglicherweise persönlichen Interessen einzelner Akteure im Politikbetrieb mit dem Unwillen zu handeln, verknüpft.

Foto: Marcel Weichenhan

„Man muss das Problem beim Schopfe packen und etwas gegen die illegale Fischerei sowie gegen die Undurchlässigkeit der Gewässer tun. Solange diese Probleme nicht gelöst werden, werden wir hier auch keine Erfolge sehen“, so Marco Montieri, Präsident des Deutschen Meeresanglerverbandes e.V.

Jörn Geßner, Forschungsgruppenleiter in der Abteilung Biologie der Fische, Fischerei und Aquakultur am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin hat in einem Spiegel-Interview nach der Oder-Katastrophe aufgerufen: „Wir sollten die Schiffe den Flüssen anpassen und nicht umgekehrt“. Wenn die angestammten Bewohner unserer Flüsse verschwunden sind, wird es auch keine Motivation mehr geben, Wasserkraftanlagen und Wanderhindernisse zu entfernen bzw. mit Fischschutzmaßnahmen nachzurüsten.

Sterblichkeit

Die fischereiliche Sterblichkeit war und ist nachweislich nicht das Problem für den dramatischen Rückgang der Aalbestände. Aber es ist, wie so oft, die einfachste und einzige Maßnahme, die jetzt zum Schutz der Bestände ergriffen wird. Immer mit der unverbindlichen Absichtsbekundung, dass in Zukunft auch andere negative Einflussfaktoren angegangen werden.

„Leider wird ein für die Fische unwirksames, jedoch in der Öffentlichkeit verfangendes Mittel angewandt – Fangverbote. Mit einer konsequenten Umsetzung der WRRL könnte man wirklich etwas für die Aale tun. Wenn wir Querverbauungen und Kühlwasserentnahme ohne funktionellen Fischschutz nicht beseitigen, gefährden wir massiv alle Wanderfischarten und unsere gerade noch lebendigen Flüsse. Hier muss unsere Regierung den Hebel ansetzen, anstatt diejenigen mit Verboten zu überziehen, die das ehrlichste Interesse an dem Erhalt aller Fischbestände haben und dafür täglich arbeiten“, erläutert Peter Heldt, Präsident des Landessportfischereiverbandes Schleswig-Holstein e.V..

Lebensräume

Wir Angler fragen: Wann und wie wird das Problem der Wasserkraft und die Prädation durch eine Vogelart gelöst, welche alle Kriterien einer invasiven Art erfüllt? Wir haben bei der parlamentarischen Abstimmung zum „Osterpaket“ erlebt, wie viel solche Absichtsbekundungen Wert sind. Und wir haben bei der Ausweisung der Naturschutzgebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in der Ostsee erlebt, dass ab dem ersten Tag das Angeln verboten wurde, die grundberührende Schleppnetzfischerei sowie weitere, wesentlich störendere Nutzung in den „Naturschutzgebieten“ weiterhin stattfinden darf.

Wir fordern, insbesondere in den Flüssen wieder die Lebensraumbedingungen für die angestammte Fauna und Flora herzustellen. Auf Grundlage der wissenschaftlich umstrittenen Einzelmeinung eines Institutes weite Teile der natürlichen Lebensräume in Deutschland aufzugeben, gleicht einer Operation am offenen Herzen und ist eine riskante Wette mit womöglich unumkehrbaren negativen Folgen in der Zukunft.

Fangverbot

„Eine eindimensionale Maßnahme, wie das Fangverbot, war noch nie eine gute Idee, um komplexe Probleme zu lösen. Es ist erschreckend, dass Angler immer als erstes für ineffektive Symbolpolitik herhalten müssen. In Hessen sind wir aber auf einem guten Weg das generelles Fangverbot abzuwenden und Besatzmaßnahmen zum Bestandsschutz aufrecht zu erhalten“, so Adrian Zentgraf, Geschäftsführer des Verbandes Hessischer Fischer e.V..

Die Angler in Deutschland werden sich einem ganzheitlichen Beitrag zum Schutz der Aalbestände ganz nicht verwehren. Ernste, verlässliche Anzeichen für die Wiederherstellung der Lebensräume und Lebensraumbedingungen für den Aal in Deutschland sind hier mehr als willkommen und können einen Beitrag der Angler sowohl zur Wiederherstellung als auch für Nutzungseinschränkungen enthalten. Ein einseitiges Angel- bzw. Fischereiverbot und die damit verbundene Zerstörung der etablierten Besatzmaßnahmen zum Erhalt der Aalbestände sind aber abzulehnen. Eine Überprüfung der Managementpläne ist vollkommen in unserem Sinne. Das funktioniert aber nur, wenn wir Angler in einen aktiven Dialog mit den Behörden einbezogen werden!

Beratungsgespräch

Im Vorfeld der Verhandlungen der EU-Fischereiminister hatte die Parlamentarische Staatssekretärin Ophelia Nick zu einem Beratungsgespräch geladen. Der Großteil der anwesenden Verbände, Fischereibehörden und Wissenschaftler sprach sich gegen den Vorschlag der EU-Kommission aus. Folglich ist es aus Sicht der Freizeitfischerverbände unverständlich, dass das BMEL den Vorschlag der Kommission unterstützt hat. Uns erschließt sich nicht, warum das Ministerium diesen drastischen Sinneswandel, verbunden mit einer Nicht-Berücksichtigung der überwiegenden Interessen im Land, vollzogen hat.

Verwunderung

Das „Chaos“ und die Verwunderung vieler Teilnehmer in dem „Abstimmungsgespräch“ wenige Tage vor den Ratsverhandlungen wirken leider unprofessionell. Die Vorgehensweise erweckt darüber hinaus nicht den Eindruck einer ernsthaften Absicht für eine gleichberechtigte Verbändebeteiligung im Vorfeld der Verhandlungen. Das Wort „Beteiligung“ enthält den Begriff „teilen“, da hilft es nicht, wenn man seine Meinung formell äußern darf, aber keine Argumente und wissenschaftlichen Erkenntnisse später in den Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden.

Dazu mussten wir mit Erschrecken feststellen, dass Deutschland anscheinend mit einer völlig unabgestimmten und in keiner Weise im Vorfeld erwähnten „Joint Declaration“ von den Verhandlungen aus Brüssel zurückgekehrt ist.

Forderungen

Wir fordern bei der Erfüllung der gemeinsamen Erklärung eine Berücksichtigung des aktuellen Wissenstandes der gesamten Wissenschaft, die sich der Erforschung des Aals und seines Managements widmet. Wir fordern eine zukünftige Mitsprache von Anglern bei allen weiterreichenden Veränderungen des Aalmanagements. Wir bieten den zuständigen Landesbehörden, welche die leichtfertig gemachten Zusagen des BMEL umsetzen sollen, an, dass wir sie mit unserem Fachwissen unterstützen. Mit enger Zusammenarbeit und fundiertem Hintergrundwissen über fischereiliche und soziale Aspekte der Freizeitfischerei und des Aalbesatzes lassen sich möglicherweise negative Konsequenzen aus dieser gemeinschaftlichen Erklärung vermeiden.

Gemeinschaftliche Erklärung „Deutsche Angelverbände sprechen sich vehement gegen die Ausweitung von Aalfangverboten aus“ des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) und seiner Mitgliedsverbände, u.a. dem Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) vom 9. Februar 2023

Video: Glasaalbesatz des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Das Aalfangverbot in der Ostsee und den Brackwassergebieten widerspricht den Bemühungen, den Bestand des Aales durch jahrelangen Besatz zu erhalten.

Für die Freizeitfischerei erhalten

In der gemeinschaftlichen Erklärung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) und seinen Mitgliedverbänden vom 9. Februar 2023 positionieren sich die Anglerverbände Deutschlands vehement gegen die Ausbreitung von Fangverboten für den Aal. Der Standpunkt aus Sicht des Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV M-V) erläutert noch einmal aus seiner Sicht.

Mit der Pressemitteilung vom 13. Dezember 2022 hat der Rat der Europäischen Union ein Aalfangverbot für die Angelfischerei in der Ostsee sowie den angrenzenden Brackwasserbereichen angekündigt. Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. spricht sich vehement gegen diesen Beschluss aus. Eine dermaßen drastische Einschränkung ist weder wissenschaftlich (1) noch soziökonomisch (2) zu begründen und stellt in Bezug auf den benötigten Schutz des Aals sowie die resultierenden Managementmaßnahmen keine artenschutzfachlich sinnvolle Entscheidung dar (3).

■ Wissenschaftliche Untersuchungen dokumentieren anhand langjähriger Datensätze, dass der Bestand des Aals in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns eine signifikant positive Entwicklung zeigt *(siehe: Dorow et al. 2021 & 2023)*. Es gibt mehr Aale und die Altersstruktur der Tiere belegt, dass der Reproduktionserfolg des Aals in den zurückliegenden Jahren erfolgreich gestärkt werden konnte. Dies zeigen sowohl fischerei-abhängige als auch fischerei-unabhän-

Foto: Adobe Stock

gige Studien. Zusätzlich gibt es die wissenschaftliche Einschätzung, dass der Rekrutierungsindex des ICES, welcher ausschlaggebend für die Managementempfehlungen der EU ist, nicht ausreichend die klimatischen Änderungen der vergangenen Jahre berücksichtigt. Maßgebend für das Angelverbot war alleinig der ICES Rekrutierungsindex. Ausgehend von der Europäischen Aalverordnung ist der Erfolg des Managements und damit auch der Zustand des Aalbestands anhand der jährlichen Abwanderungsrate von Blankaalen im Vergleich zu einem unbeeinflussten Zustand zu bewerten. Die EU hat im Rahmen der Europäischen Aalverordnung eine Abwanderung in Höhe von 40 Prozent im Vergleich zum unbeeinflussten Referenzzustand als Zielvorgabe definiert. Der letzte Umsetzungsbericht aus dem Jahr 2021 beziffert die aktuelle Abwanderung auf 35 Prozent der ursprünglichen Abwanderung. Das Einzugsgebiet Warnow/Peene, in dem wir als Verband aktiv das Aalmanagement vorantreiben, erreichte mit 79 Prozent Abwanderung einen Wert deutlich oberhalb der Zielvorgabe. Warum wurde die Abwanderungsrate, die als Zielvorgabe durch die EU formuliert wurde, nicht als Kriterium in die aktuelle Diskussion aufgenommen? Die Abwägung neuer Maßnahmen sollte differenziert erfolgen und alle wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen. Der Abwägungsprozess muss den Umsetzungstand in den einzelnen Managementeinheiten bzw. den verschiedenen Mitgliedsstaaten berücksichtigen. Das Fangverbot für den Aal in den Küstengewässern des Landes Mecklenburg-Vorpommern lässt sich wissenschaftlich nicht begründen. Vielmehr bestraft das aktuell angewendete Gleichbehandlungsprinzip diejenigen, die mit hohem persönlichem sowie monetärem Engagement die Vorgaben der Europäischen Aalverordnung für Mecklenburg-Vorpommern erreicht haben.

- Ein weiterer Kritikpunkt ist die Unterschätzung der sozioökonomischen Bedeutung des Angelns und speziell der Aalfangmöglichkeit in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns. Explizit in Bezug auf das sozial-gesellschaftliche Miteinander sowie den Gleichbehandlungsgrundsatz lässt sich das Totalverbot für die Angler, bei gleichzeitig fortlaufender sechsmonatiger Aalfangmöglichkeit für die Berufsfischerei, nicht rechtfertigen. Eine breite Bevölkerungsschicht geht der Freizeitfischerei nach und die Wertschöpfung eines geangelten Fisches ist sehr hoch. Dabei stellt das Angeln eine nachhaltige Ressourcennutzung dar und entspricht folgerichtig den Zielen der EU. Zusätzlich sind viele Arbeitsplätze in Mecklenburg-Vorpommern direkt oder indirekt von der Freizeitfischerei abhängig. Das wissenschaftlich unbegründete Aalfangverbot sehen wir in diesem Zusammenhang als eine Diskriminierung an, die nicht nur eine große Bevölkerungsgruppe frustriert, sondern diese auch für geeignete Schutzmaßnahmen verschließt.

- Der außergewöhnlich komplexe und aufwendige Lebenszyklus des Aals macht ihn in Bezug auf anthropogene Störung besonders anfällig. Beginnend mit den 1970er Jahren schlug sich das in einem drastischen Bestandseinbruch nieder. Folgerichtig sind Schutz- und Managementmaßnahmen zwingend notwendig, um den Fortbestand des Aals zu sichern und eine Erholung des Bestands voranzutreiben. Es ist davon auszugehen, dass der ausschlaggebende Faktor für den Bestandsrückgang die umfangreiche Querverbauung der Fließgewässer in Europa und der damit einhergehende Lebensraumverlust für den Aal ist. Folgerichtig wurden „strukturelle Maßnahmen zur Sicherung der Durchgängigkeit von Flüssen“ in das Maßnahmenpaket der EU-Aalverordnung aufgenommen. Die Sicherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer muss jedoch in Deutschland als gescheitert bezeichnet werden. Eine Änderung dieses Zustands ist auch für die Zukunft nicht abzusehen. Die einzige Maßnahme, die dem Aal eine Besiedlung seiner ursprünglichen Lebensräume in Mecklenburg-Vorpommern sichert, ist der Besatz.

Aufwendiges Besatzprogramm

Dieser Aufgabe und Verantwortung ist sich der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband bewusst und betreibt daher seit den frühen 1990er Jahren ein aufwendiges Besatzprogramm mit einem Gesamtvolumen von über 2.000.000,- Euro. Das Aalfangverbot in der Ostsee und den Brackwassergebieten konterkariert diese Bemühungen, zumal die wissenschaftlich dokumentierte Bestandserholung in den zurückliegenden Jahren den Erfolg dieser Schutz- und Managementmaßnahmen dokumentiert. Dies ist in Bezug auf eine vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft angestrebten Ausweitung des Aalfangverbots auf die Binnengewässer von entscheidender Bedeutung. Sollten die Angler vom Fang ausgeschlossen werden, verliert der Aal seinen wichtigsten Förderer in Mecklenburg-Vorpommern. Ohne eine Nutzung des Aalbestandes wird es keine Besatzmaßnahmen durch den Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. geben. Um den Aal für die Freizeitfischerei zu erhalten und den Bestand zusätzlich zu schützen, wäre aus unserer Sicht ein vernünftiger Vorschlag, ein Bag-Limit auf drei Aale je Angler je Tag festzusetzen.

Bernd Dickau,
Präsident des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
LAV M-V Positionspapier „Aalfangverbot in der Ostsee und angrenzenden Brackwassergebieten für die Angelfischerei im Jahr 2023“ vom 1. Februar 2023

Kommt mit, wir gehen Angeln!

Nachdem bereits im letzten Jahr wieder zahlreiche Veranstaltungen wie gewohnt stattfinden konnten, möchten wir euch – liebe Angler/innen des DAV Landesverbandes Berlin e.V. – auch im Jahr 2023 dazu einladen, euch zahlreich an unseren Veranstaltungen zu beteiligen.

Zu den Highlights in diesem Jahr gehören vor allem die Deutsche Meisterschaft im Turnierwurfsport der Meeres- und Binnenfischer, welche vom 19. bis 21. Mai im Sportforum Berlin durch unseren Landesverband ausgetragen wird, unser beliebter Jugendangeltag (Tag der offenen Tür) im Jugendzentrum Pankow-Heinersdorf am 3. Juni von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr sowie die 50. Auflage unseres Berliner Bärenpokales am 6. August am Oder-Spree-Kanal.

Unsere Angelveranstaltungen

- 2. April: Hegeangeln Einzeln LV Berlin
- 16. April: Spree-Hegeangeln
- 3. Juni: Spinnangeln Berlin
- 10. Juni bis 11. Juni: Hegeangeln Mannschaft LV Berlin (Berliner Anglertreff)
- 6. August: 50. Berliner Bärenpokal
- 3. September: Landespokal (Hegeangeln)
- 30. September bis 7. Oktober: Meeresangeltage (Hvide Sande / Dänemark)
- 28. Oktober bis 29. Oktober: Berliner Feedertreff

Unsere Jugendtermine

- 4. April bis 6. April: Osterpokal Meeresangeln Rostock
- 23. April: Hegeangeln im Jugendzentrum
- 21. Mai: Giebelpokal im Jugendzentrum
- 3. Juni: Jugendangeltag im Jugendzentrum
- 1. Juli bis 2. Juli: Nachtangeln im Jugendzentrum
- 22. September bis 24. September: Angelcamp im Jugendzentrum
- 22. Oktober bis 28. Oktober: Jugendcamp am Parsteinsee

Bei Fragen steht Euch unsere Geschäftsstelle zu den gewohnten Zeiten unter: 030 / 427 17 28 zur Verfügung. Wir wünschen allen unseren Mitgliedern eine erfolgreiche Angelsaison und hoffen auf eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

Christian Polinna
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DAV-Landesverbandes Berlin e.V.

Die ausführlichen Beschreibungen der Angelveranstaltungen samt Regularien und Anmeldebögen findet ihr auf unserer Homepage. Eventuelle Änderungen werden ebenfalls frühzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.

Terminplan DAV-Landesverband Berlin e.V.

Angeln, aber richtig

Wir Anglerinnen und Angler halten unser Hobby zu recht für die (zweit)schönste Nebensache der Welt. Vor dem Spaß am Angeln hat der Gesetzgeber in Berlin jedoch einen Lehrgang bei einem zugelassenen landesfischereilichen Verband gesetzt, um eine bundesweit anerkannte Prüfung abzulegen.

An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden gilt es, anhand unseres Lehrgrundmaterials insgesamt 360 Fragen aus sechs Themengebieten zu behandeln. Unsere Kurse finden dabei ausnahmslos in Präsenz statt. Das Dozententeam unseres Verbandes besteht aus erfahrenen Anglerinnen und Anglern, die Spezialisten auf ihrem Gebiet sind. So können aufkommende Fragen direkt und praxisnah beantwortet werden. Hat man sich durch die 3 ½ Tage gekämpft, folgt am letzten Sonntag des Kurses die Prüfung.

Hier gilt es dann, je zehn Fragen aus den sechs behandelten Themengebieten: Allgemeine und Spezielle Fischkunde, Gewässerkunde, Umwelt und Naturschutz, Gerätekunde und Rechtskunde mittels eines Kreuzes zu beantworten. Wenn alles gut geht, winkt danach das Prüfungszeugnis, welches die Grundlage für die Erteilung des Fischereischeines A in Berlin ist.

Die älteste Anglerin, welche sich diesem „Lernmarathon“ bei uns gestellt und die Prüfung mit Bravour abgelegt hat, war sage und schreibe 78 Jahre jung. Wenn das keine Motivation ist!

Unsere nächsten Lehrgänge im Jahr 2023 finden an den Wochenenden 25. und 26. März, 1. und 2. April (Lehrgangsnummer: 03/23), 29. und 30. April sowie 6. und 7. Mai (Lehrgangsnummer: 04/23) statt.

Mathias Frey
Vorsitzender Rechtskommission des Landesverbandes Berlin

Anmeldeformular und Termine für die Anglerprüfung

Das Anmeldeformular und weitere Kurstermine sind auf unserer Homepage https://landesanglerverband.berlin/ zu finden.

Foto: Marcel Weichenhan

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

BRANDENBURGS JUGEND ANGELT!

21. Kinder- und Jugendtag

des Landesanglerverbandes Brandenburg

8. Juli 2023

Töplitz am Sacrow-Paretzer-Kanal

Jeder ist willkommen beim größten Junganglerfest Deutschlands

Anmeldungen und Informationen bei Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de

Anmeldung bis 16. Juni 2023

Barsch-Filet im Blätterteig-Nest

Der Barsch ist der „Fisch des Jahres“ 2023. Er ist äußerst beliebt bei Anglern. „Märkischer Angler“-Redakteur Ralf Behnke verrät uns eine einfache und leckere Zubereitungsmöglichkeit.

Der Blick in meinen Tiefkühler offenbarte mir ein paar leckere Barschfilets, die noch von einem gelungenen Angelausflug mit Vereinsmitgliedern auf der Insel Rügen im Dezember 2022 stammten. Jetzt war endlich die Gelegenheit da, dem Leser mal ein Rezept vorzustellen, wo sich Fisch und Blätterteig auf eine gelungene harmonische Art und Weise treffen.

Wer Blätterteig mag, dem empfehle ich, dieses Rezept unbedingt mal auszuprobieren. Da es auch im kalten Zustand selbst am nächsten Tag noch hervorragend schmeckt, ist diese Zubereitungsart auch für Partys jeglicher Art geeignet und ein echter „Eye-Catcher“.

Was wird benötigt?

Neben den Barschfilets, die im Kühlschrank langsam und somit schonend aufgetaut werden sollten, eine Rolle frischen Blätterteig, ein Stück Schweizer Hartkäse (z.B. die Sorte Greyerzer), Baby-Blattspinat, Salz, Pfeffer, ein Eigelb und zwei Esslöffel Milch. Die aufgetauten Barschfilets ebenso wie die Baby-Spinatblätter unter fließend kaltem Wasser nochmal sorgfältig abspülen und mit Küchenkrepp trocknen.

Für die Zubereitung der Blätterteig-Nester den frischen Blätterteig ausrollen und in zirka zehn mal zehn Zentimeter große Stücke schneiden. Diese Stücke werden in Muffins-Schälchen aus Silikon vorsichtig reingelegt. Als erste Lage kommen zirka vier bis fünf Baby-Spinatblätter in das Schälchen, darauf dann die mit Salz und Pfeffer gewürzten Barschfilets, je nach Größe ein bis zwei Filets, oder bei großen Filets auch nur entsprechend große Filetstücke. Diese werden nun mit in kleine Würfel geschnittenen Hartkäsestücken gut bedeckt. Das Eigelb wird mit zwei Esslöffel Milch verrührt. Mit einem Backpinsel werden die überstehenden Blätterteig-Ecken damit bestrichen, was später für eine glänzende Optik sorgt.

Die auf diese Art und Weise vorbereiteten Muffin-Schälchen werden in einem speziellem Muffin-Backblech platziert und bei 200 Grad Celsius im Backofen (Unter-/Oberhitze) für etwa 20 bis 25 Minuten auf der mittleren Schiene der Hitze ausgesetzt. Immer mal einen Blick durchs Backofen-Fenster werfen. Wenn die Blätterteig-Nester an den Ecken braun werden, sind sie fertig gebacken.

Wer keine Muffin-Schälchen besitzt, kann das Muffin-Backblech auch gründlich einfetten und die Blätterteig-Nester in die vorgestanzten Löcher hineinsetzen. Allerdings ist hier dann die Entnahme der fertig gebackenen Blätterteig-Nester etwas schwieriger. Natürlich kann man auch frische Filets sowie die Filets anderer Fischarten verwenden und die absolute Krönung wäre es noch, den Blätterteig selbst herzustellen. Als Beilage passt meines Erachtens hervorragend ein saisonaler frischer und bunter Salat. Zum Trinken empfehle ich einen trockenen Weißwein der Rebsorte Sauvignon Blanc.

Viel Spaß und Erfolg beim Ausprobieren und guten Appetit!

Fotos: Ralf Behnke

HOFFLOHMARKT

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

4. Juni 2023 | 10:00 bis 15:00 Uhr

Hauptgeschäftsstelle Saarmund

Ob als Verkäufer oder Käufer – jeder ist willkommen!

Anmeldungen und Informationen bei Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de

Stellenausschreibung

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V.
schreibt die Stelle eines

Mitarbeiters für Gewässerbewirtschaftung

ab sofort aus.

Ihre Hauptaufgaben:

- Maßnahmenkoordinierung zur Erhaltung eines gesunden, artenreichen, biotopbezogenen Fischbestandes in den Eigentums- und Pachtgewässern des Verbandes
- Bewirtschaftung der Verbandsgewässer mit Planung und Durchführung von Fischbesatz
- Durchführung von Netz- und Elektrobefischungen
- Durchführung von Umweltdienstleistungen und Dienstleistungen der Gewässerhege und -pflege
- Erarbeitung von Stellungnahmen und Zuarbeit für Belange der öffentlichen Hand

Ihr Profil:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Fischereiwissenschaft oder ein vergleichbarer einschlägiger Abschluss
- gültiger Fischereischein im Sinne des § 17 Abs. 1 Ziffer 1 BbgFischG oder anderer Bundesländer, soweit gleichgestellt
- gültige Bedienerlaubnis von Elektrofischfanganlagen
- sicherer Umgang mit dem PC und den aktuellen MS-Windows sowie MS-Office-Anwendungen
- schnelle Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Flexibilität, vorausschauendes und selbständiges Arbeiten
- Identifizierung mit den Satzungszwecken und Zielen des Arbeitgebers sowie körperliche Belastbarkeit
- mindestens Führerschein der Klasse B1

Ihr Arbeitgeber bietet Ihnen:

- eine unbefristete Vollzeitstelle mit angemessener Vergütung
- ein motiviertes und kollegiales Arbeitsumfeld mit flacher Hierarchie
- eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit

Die gewöhnliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche. Dienstort ist Nuthetal OT Saarmund.
Wenn Sie sich mit den Inhalten dieser Ausschreibung identifizieren und wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung. Diese können Sie postalisch an:

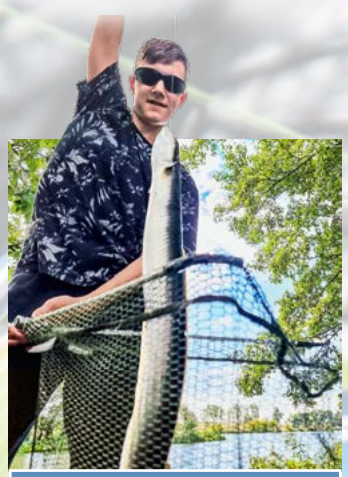
Landesanglerverband Brandenburg e.V.
Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal OT Saarmund
oder elektronisch an: info@lavb.de **übermitteln.**

Eingesandte Unterlagen werden nur unter Beifügung eines ausreichend frankierten Rückumschlages zurückgesendet. Andernfalls werden diese bis sechs Wochen nach der Stellenbesetzung aufbewahrt und anschließen vernichtet.

Fotos: Marcel Weichenhan

FANGTASTISCH – DIE „MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE“ 2022

Die „Märkischen Anglerkönige“ 2022 stehen fest. Wir gratulieren den Gewinnern und wünschen „Petri Heil“ für die Ausschreibung 2023!



Aal – Paul Perlbach

aus Groß Kreutz am 10. September 2022 in der Havel. 92 Zentimeter und 1.500 Gramm auf Köderfisch.

Blei – Falk Bandow

aus Berlin am 3. September 2022 im Grantikower See. 55 Zentimeter und 1.880 Gramm auf Fleischmade.

Quappe – Paul Kindermann

aus Cottbus am 20. November 2022 im Spreewaldfließgewässer. 33 Zentimeter und 400 Gramm auf Köderfisch.

Wels – Olaf Schindler

aus Diehlo am 15. April 2022 in der Oder. 207 Zentimeter und 52.000 Gramm auf Köderfisch.

Bachforelle – Danny Romanow

aus Wittstock am 22. April 2022 in der Dosse. 61 Zentimeter und 2.640 Gramm auf Spinner.

Hecht – Michael Enger

aus Premnitz am 1. November 2022 in der Havel. 107 Zentimeter und 8.020 Gramm auf Köderfisch.

Rotfeder – Norbert Krebs

aus Nennhausen am 12. Mai 2022 in der Havel. 37 Zentimeter und 1.230 Gramm auf Made/Tauwurm.

Barsch – Mario Schuh

aus Nennhausen am 21. Oktober 2022 in der Havel. 47,5 Zentimeter und 1.650 Gramm auf Gummikrebs.

Plötze – Uwe Nolle

aus Uebigau am 5. September 2022 in der Schwarzen Elster. 30 Zentimeter und 415 Gramm auf Pinkie.

Karpfen – Mario Kalbitz

aus Herzberg am 8. Juni 2022 im Neuaufschluss Großrössen. 104 Zentimeter und 20.000 Gramm auf Mais/Boilies.

Schleie – Siegfried Glaesner

aus Nauen-Gohlitz am 26. Mai 2022 in der Havel. 54 Zentimeter und 2.285 Gramm auf Made.

Foto: Märkische Anglerkönige

12 „Märkische Anglerkönige“ im Jahr 2023 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!
FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.
FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen **(E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:
Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten

Gold

Silber

Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 29.02.2024**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers ..... Name des Zeugen .....

Anschrift ..... Anschrift .....

....

Telefon ..... Stempel

Unterschrift ..... Unterschrift .....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

FISCHART	Hecht
NAME	Michael Enger
ORT	Premnitz
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Havel bei Premnitz
GEWÄSSER-NR	VP 31-01
FANGDATUM	01.11.22
g	8020
cm	107

FISCHART	Giebel
NAME	Joachim Grabau
ORT	Paulinenaue
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Großer Havelländischer Hauptkanal
GEWÄSSER-NR	P 10-201
FANGDATUM	16.10.22
g	1252
cm	40

FISCHART	Aal
NAME	Santiano Bollmann
KÖDERART	Salzhering
GEWÄSSERNAME	Oder
GEWÄSSER-NR	VP 00-01
FANGDATUM	01.04.23
g	10437
cm	203

FISCHART	Hecht
NAME	Waldemar Egorov
ORT	Henningsdorf
KÖDERART	Tauwurm
GEWÄSSERNAME	Havelkanal
GEWÄSSER-NR	P 10-205
FANGDATUM	02.10.22
g	4000
cm	75

FISCHART	Karpfen
NAME	Finn Schönau
ORT	Herzsprung
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Obersee bei Kyritz
GEWÄSSER-NR	P 08-111
FANGDATUM	30.07.22
g	7500
cm	78

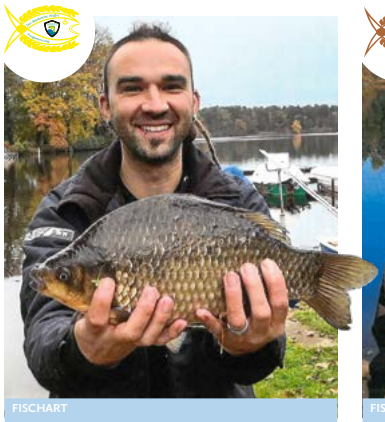
FISCHART	Giebel
NAME	Joe Alexander Klukas
ORT	Groß Kreutz
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Erdelöcher bei Schmergow
GEWÄSSER-NR	P 02-122
FANGDATUM	25.09.22
g	2590
cm	46,8

FISCHART	Barsch
NAME	Benjamin Schuh
ORT	Nennhausen
KÖDERART	Gummikrebs
GEWÄSSERNAME	Havel bei Rathenow
GEWÄSSER-NR	VP 31-01
FANGDATUM	31.10.22
g	1140
cm	41

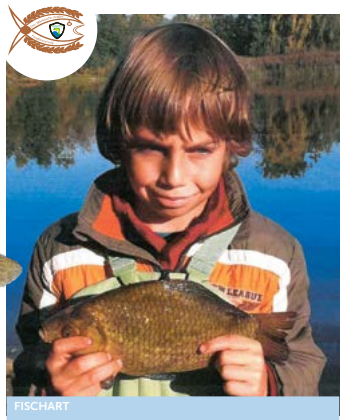
FISCHART	Barsch
NAME	Thomas Oleynik-Arndt
ORT	Berlin
KÖDERART	Tauwurm
GEWÄSSERNAME	Seddinsee
GEWÄSSER-NR	B 10-205
FANGDATUM	21.11.22
g	1110
cm	40

FISCHART	Karausche
NAME	Hartmut Heinrich
ORT	Uckerfelde
KÖDERART	Fleischmade/Mais
GEWÄSSERNAME	Kleiner Jankesee
GEWÄSSER-NR	P 05-177
FANGDATUM	21.09.22
g	1585
cm	36

FISCHART	Barsch
NAME	Mario Schuh
ORT	Nennhausen
KÖDERART	Gummikrebs
GEWÄSSERNAME	Havel bei Rathenow
GEWÄSSER-NR	VP 31-01
FANGDATUM	31.10.22
g	1650
cm	47,5



FISCHART	Giebel
NAME	Martin Pögel
ORT	Pätz
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Klein Köriser See
GEWÄSSER-NR	P 07-131
FANGDATUM	21.10.22
g	1750
cm	41



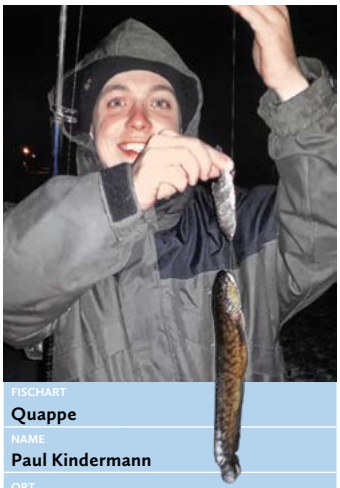
FISCHART	Karausche
NAME	Juri Gärtner (9 Jahre)
ORT	Berlin
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Retsee Hönow
GEWÄSSER-NR	F 09-123
FANGDATUM	09.10.22
g	690
cm	30,5

FISCHART	Karpfen
NAME	Karl Heinz Geisler
ORT	Oranienburg
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Lehnitzsee
GEWÄSSER-NR	P 14-118
FANGDATUM	11.12.22
g	19000
cm	95

FISCHART	Barsch
NAME	Günter Richter
ORT	Falkenberg
KÖDERART	Spinner
GEWÄSSERNAME	Elbe
GEWÄSSER-NR	C 01-218
FANGDATUM	01.12.22
g	1500
cm	44

FISCHART	Hecht
NAME	Team Sebastian Drobke & Leonard Perko
ORT	Drebkau
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Talsperre Spremberg
GEWÄSSER-NR	C 03-123
FANGDATUM	01.12.22
g	10500
cm	106,5

FISCHART	Hecht
NAME	Nick Götze
ORT	Röderaue OT Koselitz
KÖDERART	Wobbler
GEWÄSSERNAME	Warlsee
GEWÄSSER-NR	VP 06-02
FANGDATUM	19.10.22
g	6200
cm	96



FISCHART	Quappe
NAME	Paul Kindermann
ORT	Cottbus
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Spreewaldfließgewässer
GEWÄSSER-NR	VC 09-04
FANGDATUM	20.11.22
g	400
cm	33

FISCHART	Barsch
NAME	Holger Schulze
ORT	Herzberg
KÖDERART	Mepps
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster
GEWÄSSER-NR	C 14-201
FANGDATUM	08.01.22
g	750
cm	39

FISCHART	NAME	ORT	
Hecht	Uwe Nolle	Uebigau	
KÖDERART		GEWÄSSERNAME	
Köderfisch		Schwarze Elster	
GEWÄSSER-NR	FANGDATUM	g	cm
C 14-201	02.11.22	6200	94

Außerhalb der Wertung

FISCHART	Seestern
NAME	Udo Burgunde
ORT	Großbeeren
KÖDERART	Heringspaternoster
GEWÄSSERNAME	Öresund
GEWÄSSER-NR	
FANGDATUM	10.11.22
g	
cm	42

Angelfachgeschäft Zwanzig Tel.: 03377/203712

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig aus Zossen

DARTSHOP ZWANZIG ZOSSEN

– Riesen-Auswahl an Angelgeräten
– Große Dartabteilung
– Zelte, Liegen, Stühle u.v.m.
– Pokale und Gravuren
– Taschen- und Filetiermesser
– Angelfutter und Lebendköder

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Berliner Str. 1 · 15806 Zossen
Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Sa. 9–12 Uhr
www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige im „Märkischen Angler“

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.06.2023. Anzeigenschluss ist am 10.05.2023.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an! Telefon 030/233 269 674 oder per E-Mail unter dunst@tip-berlin.de

30. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung

Erlebnispark Paaren MAFZ

Die BraLa vom 11. bis 14. Mai 2023

Vom 11. bis 14. Mai wird auf der 30. BraLa an 4 Ausstellungstagen mit einer Vielzahl von Themenbereichen um moderne Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie Verbraucherschutz eine breite Plattform für Aussteller und Besucher dargestellt.
Der ländliche Raum, Landtourismus, gesunde Ernährung, regionale Wertschöpfung und neueste Ergebnisse der wissenschaftlichen Projekte der Länderinstitute und darüber hinaus bieten verschiedenste Möglichkeiten zur lebendigen Diskussion innerhalb der Agrarbranche und mit dem Verbraucher.
Landwirtschaft im Dialog mit Praxis und Wissenschaft finden hier ein Forum zum Austausch neuester Forschungsergebnisse mit den Erfahrungen der Praktiker.
Nutzen Sie die Gelegenheit, Landtechnik in Aktion und Tiere in Vorführung zu sehen, im Expertenforum neueste wissenschaftliche Ergebnissen der Branche zu erfahren, Wertschöpfungsketten zu erkennen und sich zur Land- und Ernährungswirtschaft zu informieren. Mit ca. 1000 Tieren an 4 Ausstellungstagen präsentieren verschiedene Züchter ihre Ergebnisse

Informationen zum Programm finden Sie unter www.brala.eu
MAFZ GmbH Paaren, Gartenstraße 1-3, 14621 Schönwalde-Glien, Telefon: 033230/74-0, www.erlebnispark-paaren.de

der modernen Tierhaltung, messen sich in Berufswettbewerben und erörtern an allen Tagen aktuelle Themen in öffentlichen Podiumsdiskussionen und Foren.
Den Besucher erwartet Bekanntes und Bewährtes der BraLa, wie die Präsentation der großen Landestierschau, Technik in Aktion, Traktorenschau, Unterhaltung und Aktionen im pro agro Regionalmarkt, eine Vielzahl von Ausstellern und Akteuren und **die Präsentation der Angler und Fischer als Ansprechpartner vor Ort**.
Freuen Sie sich auf spannende Tage im Mai! Wir laden Sie herzlich ein, die BraLa als Fachmesse und Schaufenster des ländlichen Raumes vom 11. bis 14. Mai 2023 zu erleben und dabei zu sein.
Die BraLa 2023 ist Donnerstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.
Den Erlebnispark Paaren erreichen Sie über die A10, den westlichen Berliner Ring, Abfahrt Falkensee. Von dort aus bitte der Ausschilderung MAFZ Erlebnispark folgen. Ausreichend Parkplätze sind vorhanden.

Gutschein 2023

für Mitglieder Landesanglerverband Brandenburg e.V. ➟ ermäßigter Eintritt von 7 €

Bitte halten Sie bei Bezahlung diesen Coupon und Ihren LAV-Mitgliedsausweis bereit! Eine Auszahlung des Gutscheinwertes oder Kombination mit anderen Rabattsystemen ist nicht zulässig.

11. bis 14. Mai 2023 • www.brala.eu

BraLa

Fachgeschäfte

AngelSpezi Berlin XXL
Fachgeschäft für Angelsport
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin
Mo-Fr 10:00-19:00 Uhr
Sa 9:00-16:00 Uhr
Inh. Uwe Piduhn vormals Müllers Angelmarkt
Spezifon 030 - 56589920

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Jetzt auf 300 m²
Angelbedarf
•
BW-Outdoor Bekleidung
•
Große Dartabteilung
Berliner Str. 1, 15806 Zossen
Tel: 03377/203712
Mo-Fr 9-18 Uhr und Sa 9-12 Uhr

Angelreisen

TRAUMFISCH ANGELN
Norwegen
Island
Schweden
Irland
Kroatien
Italien
Jetzt Katalog kostenfrei anfordern.
Wir beraten Sie gern!
Angelreisen K&N.Berlin
www.angelreisen-k-n.berlin · 030 6723633

Die nächste Angelsaison kommt bestimmt
und die neuen LiFePO4 Akkus sind schon da !
doppelte Energiemenge - bei bis zu 70% weniger Gewicht !

lange Lebensdauer - bis zu 5000 Ladezyklen
mit LED Anzeige für Restladung, Temperatur und Spannung
Betrieb in jeder Einbaulage

mit Batterie Mangement System
absolut sicher und wasserfest.
Als Versorgungs- und oder Speicherbatterie für Camping
elektr. Motoren, Solar etc.
www.accupowershop.de - Jetzt exkulsiv für Leser des Märkischen Anglers 5% Rabatt !
Gutscheincode
TH9IO
SCAN ME

Private Kleinanzeigen sind kostenpflichtig (siehe Coupon) !

DER MÄRKISCHE ANGLER
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Für Mitglieder von Mitgliedern Coupon für private Kleinanzeigen

Pro Zeile max. 33 Zeichen, nach jedem Wort ein Kästchen freilassen. Falls Tel.Nr./Name/Anschrift/E-Mail-Adresse in der Anzeige erscheinen soll, tragen Sie auch diese Angaben in die Kästchen ein.
Der nachfolgende Anzeigen-Text soll in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen:

	8,33 €
	16,66 €
	24,99 €
	33,32 €
	41,65 €

Die obigen Preise gelten für private Gelegenheitsanzeigen. Für gewerbliche Anzeigen fordern Sie bitte unsere Preisliste an.

Meine Anschrift:

Vorname, Name .....

Straße, PLZ, Wohnort .....

Telefon ..... Unterschrift.....

Abbuchungsvollmacht: Ich ermächtige Tip Berlin Media Group GmbH widerruflich, den Betrag für die Kleinanzeige von meinem Konto abzubuchen:

IBAN: DE _____ BIC: _____

Geldinstitut: _____ Kontoinhaber: _____

Datum, Unterschrift: _____

Coupon an: **Tip Berlin Media Group GmbH · Müllerstr. 12 · 13353 Berlin**
Fax: 030/2332 69 899 · E-Mail: dunst@tip-berlin.de

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 83 | April bis Juni 2023

Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“,

mit dem beginnenden Frühling und den steigenden Temperaturen startet endlich die neue Saison für Angler, Fischer und Teichwirte. Obwohl das Winterhalbjahr bislang zumindest gefühlt einiges an Niederschlägen gebracht hat, haben sich die Grundwasserstände und entsprechend auch die Wasserstände in vielen Gewässern nicht erholt und liegen teilweise sogar noch unter den Werten, die vor einem Jahr zu verzeichnen waren. Das bedeutet nicht nur für Fischzüchter und Teichwirte eine Fortsetzung des Wassermangels. Auch die für die Fischerei wichtigen Frühjahrshochwasser mit überschwemmten Uferwiesen sind derzeit eher selten. Ein zumindest in Teilen verregnetes Frühjahr wäre in der Situation ein Segen.

Eine Dauerbaustelle bleibt die Diskussion zum Aal. Entgegen der ursprünglichen Ankündigung, sich beim Schutz des Aalbestands zukünftig stärker auf die Faktoren abseits der fischereilichen Aktivitäten zu fokussieren, folgen EU-Kommission und EU-Rat erneut dem alten Reflex und schränken in den europäischen Küstengewässern die Erwerbsfischerei mit einer nunmehr sechsmonatigen Schonzeit und die Angelfischerei mit einem vollständigen Verbot des Aalfangs massiv ein. Zudem wird diskutiert, die Einschränkungen auch auf die Binnengewässer auszudehnen und den Glasaalfang vollständig zu verbieten. Damit wären auch Besatzmaßnahmen zukünftig unmöglich. Die aktuellen Daten zeigen, dass die EU-Aalverordnung wirkt. Die Gelbaalbestände in den Küsten- und Binnengewässern wachsen. Der Rückgang beim Glasaalaufkommen an den europäischen Küsten ist seit Jahren gestoppt. Angler und Erwerbsfischer haben in den letzten Jahren viel Arbeit und Geld in die wissenschaftlich begleiteten Besatzmaßnahmen investiert und so die aktuellen und die zukünftigen Erfolge möglich gemacht. Sie erwarten zu Recht, dass die Politik auf Bundes- und EU-Ebene die erfolgreiche Symbiose von Schutz und Nutzung des Aalbestandes fortsetzt. Die meisten Mitgliedsstaaten haben inzwischen Aal-Managementpläne etabliert. Deutschland ist diesbezüglich wie immer besonders vorbildlich. Von ernsthaften Ansätzen zur Reduzierung der Kormoranbestände auf Bundes- oder gar EU-Ebene oder verbindlichen Regelungen zur Reduzierung der Aalmortalität an Wasserkraftanlagen hört oder liest man darin jedoch nichts. Doch auch solche Maßnahmen zum Schutz der Aale sieht die EU-Aalverordnung ausdrücklich vor. Warum also diese Untätigkeit bei diesen Faktoren mit erheblichen Einfluss auf die Aalbestände, während Erwerbs- und Angelfischerei immer weiter eingeschränkt werden? So macht sich Politik unglaubwürdig.

Sorgen bereitet nicht nur mir auch weiterhin die Oder. Inzwischen liegt neben den Abschlussberichten aus Polen und Deutschland auch ein Untersuchungsbericht vor, den die EU-Kommission in Auftrag gegeben hat. Alle drei kommen zu dem Schluss, dass die Einleitungen stark salzhaltiger Wässer gemeinsam mit geringen Abflussmengen und hohen Wassertemperaturen für die Massenentwicklung der Brackwasseralge Prymnesium parvum und das nachfolgende Fischsterben verantwortlich waren. So ergeben Berechnungen aus Salzkonzentration und Abflussmenge, dass die Oder in der Zeit des Fischsterbens zwischen dem 5. und 15. August 2023 an der Messstation Hohenwutzen 23.500 Tonnen Kochsalz mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres transportierte. Dass sich die ohnehin schon zu hohen Salzfrachten im Fluss unmittelbar vor dem Einsetzen des Fischsterbens innerhalb weniger Tage verdoppelt hatten, ist ein Indiz dafür, dass nicht eine schleichende Erhöhung der Salzfracht, sondern die unmittelbare Einleitung ungewöhnlich großer Mengen salzhaltiger Abwässer der Auslöser der nachfolgenden Ereignisse im weiteren Verlauf des Flusses waren.

EU-Umwelt und Fischereikommissar Virginijus Sinkevičius leitet aus dem vorgelegten Untersuchungsbericht insgesamt zehn Maßnahmen ab, deren Umsetzung er nicht nur für die Oder empfiehlt. Darunter sind neben der verstärkten Überwachung von genehmigten Einleitungen auch der Kampf gegen illegale Abwassereinleitungen, die Überprüfung und Anpassung bestehender Einleitungsgenehmigungen, vor dem Hintergrund niedrigerer Abflussmengen im Gewässersystem in Folge des Klimawandels, und die von uns bereits im Nachgang zum Fischsterben formulierte Forderung nach einem umfassenden und öffentlich einsehbaren Kataster aller genehmigten Einleitungen in die Oder genannt. Ich verstehe allerdings nicht, warum sich die EU-Kommission nur auf Empfehlungen beschränkt. Polen unternimmt derzeit zweifellos Schritte, um die Situation an der Oder zu verbessern. Eine entsprechende und dauerhafte Reduzierung der Salzfracht ist die Voraussetzung dafür, eine Wiederholung des Fischsterbens sicher zu verhindern. Erst in den letzten Tagen ist erstmals ein deutliches Absinken der Leitfähigkeitswerte im Oderwasser, teils deutlich unter der Marke von 1.000 µS/cm, zu beobachten. Ob das nur den derzeit höheren Abflusswerten in der Folge von Niederschlägen und Schneeschmelze geschuldet oder das Ergebnis reduzierter Einleitungsmengen ist, bleibt abzuwarten.

Um vor dem Hintergrund der erwähnten Untersuchungsberichte die Ereignisse im letzten Sommer zu analysieren und für unsere Region die notwendigen Schlüsse zu ziehen, bereiten wir im Moment eine Konferenz zu diesem Thema vor. Ich möchte, dass Wissenschaftler, Vertreter der zuständigen Verwaltungen und der Politik aus Landes- und Bundesebene gemeinsam mit Anglern und Fischern über die notwendigen Konsequenzen und unsere Handlungsoptionen für eine Verbesserung der Situation an und in der Oder sprechen. Vielleicht gelingt es uns auch, Gesprächspartner der polnischen Seite für diesen Austausch zu gewinnen. In meinen Augen kommt der Dialog mit unseren polnischen Nachbarn in letzter Zeit viel zu kurz. Erfolg werden wir letztlich nur haben, wenn wir gemeinsam vorgehen.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Das Institut für Binnenfischerei informiert:

Aktuelle Verluste bei der kommerziellen Glasaalfischerei in Frankreich

In Deutschland ist Aalbesatz seit mehr als 100 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Bewirtschaftung der Binnengewässer. Der überwiegende Teil der in Deutschland besetzten Aale stammt aus Frankreich, dem Land mit den mit Abstand höchsten Fangmengen von derzeit um die 60 t. Daher ist es sinnvoll, sich eingehender mit der französischen Glasaalfischerei zu beschäftigen.

Bei dieser werden verschiedene Fanggeräte und unterschiedliche Fangmethoden eingesetzt, die neben Umweltfaktoren maßgeblich die Qualität der gefangenen Glasaale bestimmen. Die derzeit vorherrschende Fangmethode für Glasaale ist die Schubnetzfischerei.

Vor kurzem erschien in der Fachzeitschrift Journal of Applied Ichthyology ein Artikel, der sich mit der kommerziellen Glasaalfischerei in Frankreich und der dabei auftretenden Glasaalsterblichkeit befasst (*Simon et al. 2022)*. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie kurz dargestellt.

Der Glasaalfang

In der Studie wurde die Glasaalfischerei an den drei Flusseinzugsgebieten (Loire, Vilaine und Gironde-Ästuar) mit den höchsten Glasaalfangquoten betrachtet. In diesen Gebieten wurden 29 Fischer während 41 Fangausfahrten begleitet.

Der Glasaalfang erfolgt mit kleinen Booten und einem Mann Besatzung. Auf jedem Boot befinden sich zwei seitlich angebrachte Schubnetze und ein Fischhälterkasten (Abbildung S. 37 unten). Der Fischhälterkasten ist auf der Oberseite mit einem Sieb (4,0 – 8,0 mm) abgedeckt. Der Fischfang erfolgt in Ufernähe in einer Wassertiefe von 0 – 4 m. Die Schubnetze werden beidseits des Bootes ins Wasser gelassen und arretiert. Nach einer bestimmten Fangzeit wird das Boot angehalten und die Netze werden gehoben, um den Fang zu bergen. Der Fang wird dann auf das Sieb entleert (Abbildung S. 37 oben). Lebende Glasaale können die Maschen des Siebs passieren und fallen in den Hälterkasten. Beifang (größere Aale, andere Fischarten), Pflanzenteile und Treibgut bleiben auf dem Sieb zurück und werden sofort wieder zurückgesetzt.

Neben kleineren runden Netzen (1,2 m Durchmesser) werden auch Netze mit einer quadratischen Rahmenform oder größere rechteckige Netze für den Glasaalfang eingesetzt (Abbildung unten). Die Dauer des Fischzuges (Hol), die Anzahl der Hols pro Fahrt und die Bootsgeschwindigkeit während des Fischfangs waren sowohl an den drei Flüssen als auch bei den Fischern ein und desselben Flusses sehr unterschiedlich. Die beteiligten Fischer verfolgen offensichtlich individuelle Fangstrategien, die an die örtlichen Fischereigesetze und die Umweltbedingungen angepasst sind.

Die Glasaalfänge pro Fischer und Ausfahrt schwankten mit 0,5 kg bis 17,0 kg (Mittel 3,0 kg) stark, sowohl zwischen den Fischern als auch zwischen verschiedenen Fangtagen desselben Fischers.

Qualität der gefangenen Glasaale

Die am Ende der Ausfahrt beobachtete direkte Sterblichkeit von Glasaalen beim Fang war mit durchschnittlich 0,3 % gering und unterschied sich nicht stark zwischen den Fischern. Der beobachtete Anteil an Glasaalen mit Hautläsionen variierte mit 4 – 98 % dagegen stark zwischen den Fischern und betrug im Mittel 31 %. Die meisten Läsionen wurden am Schwanz festgestellt. Mit 68 % dominierten leichte Läsionen. Schwere Hautläsionen wurden im Durchschnitt bei 10 % aller untersuchten Glasaale gefunden. Die Sterblichkeit der Glasaale in der anschließenden Kontrollhälterung variierte ebenfalls mit null bis 67 % stark. Die aus den Ergebnissen ermittelte durchschnittliche fischereiliche Gesamtsterblichkeit betrug 7,4 %.

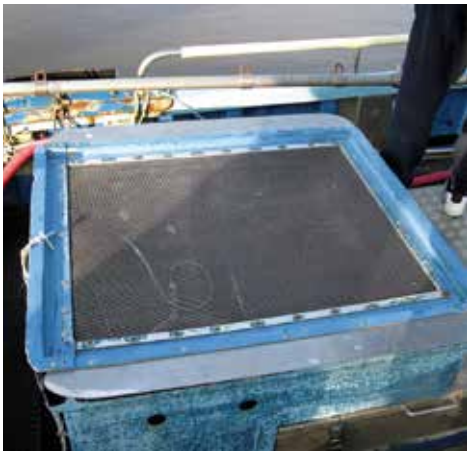
Die Qualität der gefangenen Glasaale hängt von der Art des Netzes und der Fangstrategie ab (*Le Roux & Guigue 2002*). So steigen z. B. mit zunehmender Bootsgeschwindigkeit und Schubdauer die Verluste bei den gefangenen Glasaalen an (*Le Roux & Guigue 2002*). In der Studie von *Simon et al. (2022)* wurde festgestellt, dass sich in den letzten Jahren die mittlere Bootsgeschwindigkeit und Schubdauer sowie die verwendete Maschenweite reduziert haben. Kleinere Maschenweiten von 1,0 oder 0,9 mm im Steert verringern das Risiko, dass sich Glasaale mit dem Schwanz in den Maschen verfangen (*Pengrech et al. 2015*) und dort verletzen. 23 der 29 an der Untersuchung beteiligten Fischer haben diese Maschenweite im Steert verwendet. In der Vilaine verwenden die Fischer jetzt außerdem längere Steerte. Dies begrenzt die Turbulenz und verringert den Druck auf die Glasaale im Netz während des Fangvorgangs (*Le Roux & Guigue 2002*).

Als Folge der Anpassungen der Fanggeräte und Befischungsmethoden ist die mittlere Sterblichkeit beim Glasaalfang deutlich gesunken. *Le Roux & Guigue (2002)* beobachteten an der Loire noch eine fischereiliche Sterblichkeit zwischen 18 % und 78 % und im Jahr 2007 lag die Sterblichkeit an der Vilaine im Durchschnitt noch bei 42 % (*Briand et al. 2012*).

Außerdem können auch Umweltfaktoren wie z. B. die Stärke der Gezeiten/Strömung die Qualität und die Sterblichkeit von Glasaalen beeinflussen (*Le Roux & Guigue 2002*). So kann z. B. das Vorhandensein von Krebstieren und Pflanzenresten, welche die Glasaale verletzen können, ebenfalls die Glasaalsterblichkeit beeinflussen (*Le Roux & Guigue 2002, Pengrech et al. 2015*).

Ursachen für die Änderungen in der Praxis der Glasaalfischerei

Bevor der französische Aalbewirtschaftungsplan im Jahr 2010 in Kraft trat und Fangquo-



Boot für den Glasaalfang auf der Loire (links), ein Fischhälterkasten mit Sieb als Deckel (rechts).

Fotos: Dr. Janek Simon / IfB

Hälterkastensieb nach dem Entleeren des Fanges von einem Hol.

ten für Glasaale eingeführt wurden, konnten die Fischer unbegrenzt Glasaale fangen und vermarkten. Das Ziel bestand darin, möglichst viel Glasaal zu fangen, um rentabel zu arbeiten. Dies ging zu Lasten der Glasaalqualität (*Pengrech et al. 2015*). Dass die Glasaale den Fang überlebten, war nicht zwingend erforderlich, da zu dieser Zeit in Spanien ein Absatzmarkt für (frisch) tote Glasaale für den menschlichen Verzehr existierte.

Die Einführung von Fangquoten hat dazu geführt, dass die Glasaalfischer ihre Möglichkeiten nicht mehr voll ausschöpfen konnten. Außerdem müssen nach EU-Aal-Verordnung seit 2013 60 % der jährlich von der Fischerei gefangenen Aale <12 cm Körperlänge für Besatzmaßnahmen in europäischen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Die Einführung der Besatzquote und das Exportverbot außerhalb Europas führten weiterhin dazu, dass der für Glasaale erzielbare Durchschnittspreis trotz geringerer Fangmengen sank (*VIA AQUA 2014*). Seitdem besteht ein wirtschaftlicher Druck, die Glasaale schonender zu fischen und zu behandeln, denn nur vitale Glasaale von guter Qualität erzielen höhere Preise auf dem Besatzmarkt.

Daher wurden in mehreren Initiativen von Fischerei, Glasaalhändlern und Fischereiwissenschaft (z. B. *Pengrech et al. 2015*) neue Fanggeräte und schonendere Fangmethoden für die Schubnetzfischerei entwickelt, um die Verletzungen von Glasaalen beim Fang zu reduzieren. Diese Bemühungen haben zu den beschriebenen Anpassungen der Fanggeräte der Fangpraktiken und zu einer Verringerung der Glasaalsterblichkeit geführt.

Die Rolle der Zertifizierung

2011 wurde der erste Glasaalfischer in Frankreich nach einem neuen Branchenstandard der Sustainable Eel Group (SEG) zertifiziert (*SEG 2018*). Die SEG stellt nach einer unabhängigen Bewertung Zertifikate für Fischer aus, die bewährte Verfahren für eine schonende Glasaalfischerei anwenden. Um das SEG-Zertifikat zu erhalten, müssen eine Reihe von Kriterien (z. B. Maschenweite des Netzes, Bootsgeschwindigkeit, Dauer der Fischzüge) beim Glasaalfang eingehalten werden. Die bessere Qualität der Glasaale wird von den Händlern und der Aquakulturindustrie mit höheren Preisen im Vergleich zu nicht-zertifizierten Glasaalen honoriert.

Zertifizierte Fischer fischten in der Studie von *Simon et al. (2022)* im Vergleich zu ihren nicht zertifizierten Kollegen mit einer geringeren mittleren Bootsgeschwindigkeit. Weiterhin wiesen Glasaale von zertifizierten Fischern im Vergleich zu denen der nicht zertifizierten Kollegen im Durchschnitt weniger Läsionen und eine nachweislich geringere Sterblichkeit nach dem Fang auf. Einige wenige nicht zertifizierte Fischer hatten jedoch eine vergleichbare oder sogar bessere Glasaalqualität als zertifizierte Fischer. Andererseits wurden die schlechtesten Ergebnisse (höchste Sterblichkeit und Anzahl von Glasaalen mit Verletzungen) bei nicht zertifizierten Fischern beobachtet. Die SEG-Zertifizierung trägt anscheinend dazu bei, schlechte Fangtechniken zu vermeiden und ist ein Indikator für gute Fangpraktiken.

Fazit

Die französische Glasaalfischerei mit Schubnetzen befindet sich in einem Wandel hin zu schonenderen Fangmethoden. Dies sollte zu einer besseren Qualität der für Besatzzwecke nach Deutschland ausgelieferten Glasaale führen. Die durchschnittliche Sterblichkeit bei der Glasaalfischerei mit Schubnetzen betrug in der vorgestellten Studie 7,4 %. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber der in früheren Studien beobachteten Sterblichkeit. Die Fischerei für Besatz ist damit noch berechtigter als bisher eine Erhaltungs- und Wiederauffüllungsmaßnahme für den Aalbestand. Der beobachteten fischereilichen Sterblichkeit steht eine natürliche Sterblichkeit von 60 – 80 % gegenüber, die für das Glasaalstadium angenommen wird (*Frotte et al. 2011*).

Weiterhin sind damit Glasaale aus Frankreich gegenüber den mit Handnetzen gefangenen Glasaalen aus England nicht als minderwertiger anzusehen, zumal Frankreich deutlich höhere Fänge realisiert und die Aale in den letzten Jahren zu günstigeren Stückpreisen angeboten wurden. Dies kann den Ausfall der englischen Besatzaale infolge des BREXIT zumindest teilweise kompensieren. Einziger Nachteil bei der Versorgung mit französischen Glasaalen ist, dass die größten Fänge im Januar und Februar realisiert werden. In Deutschland sind zu dieser Zeit die Binnengewässer unter Umständen mit Eis bedeckt. Besatz zu diesem Zeitpunkt durchzuführen ist schwierig und wird als nicht optimal angesehen (z. B. *Martinköwitz 1972*).

Die zitierte Literatur kann per E-Mail bei: janek.simon@ifb-potsdam.de angefordert werden.

Dr. Janek Simon
Institut für Binnenfischerei e. V. (IfB)
Potsdam-Sacrow

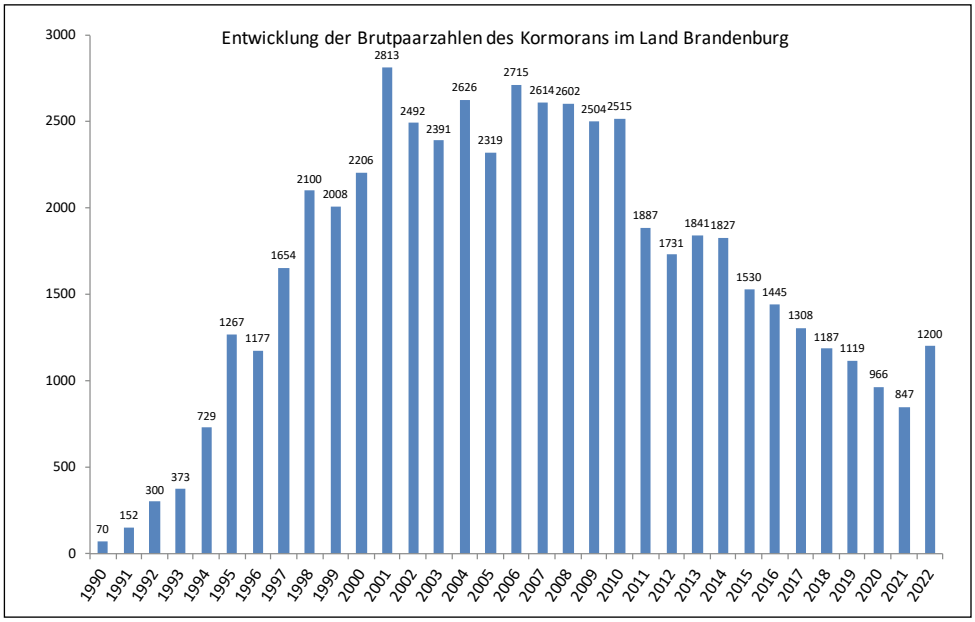
Verschiedene für die Glasaalfischerei verwendete Netztypen.

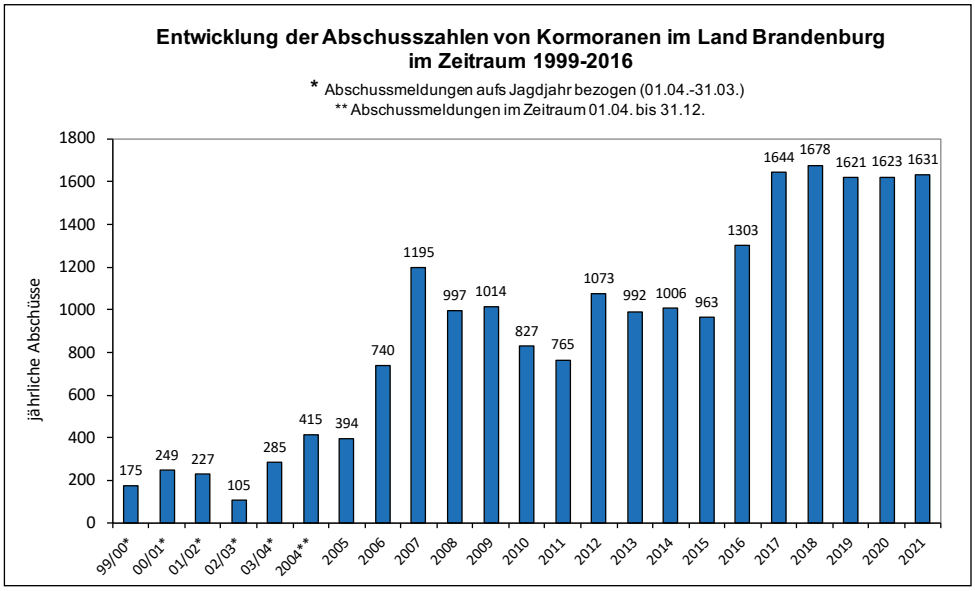
Foto: Dr. Janek Simon / IfB

Brutbestand des Kormorans in Brandenburg steigt wieder an

Nachdem die Zahlen der Brutpaare des Kormorans in den vergangenen 15 Jahren im Land Brandenburg kontinuierlich abgenommen haben, war bei der Zählung im Jahr 2022 erstmals wieder ein Zuwachs zu verzeichnen. Verursacht wurde dieser Anstieg durch die im Jahr 2021 erfolgte Neugründung einer Brutkolonie auf einer Insel im Dolgensee bei Gussow (Landkreis LDS). Wurden dort im ersten Jahr nur 22 Nester gezählt, wuchs deren Zahl im Jahr 2022 auf insgesamt 388 stark an. Angesichts des noch guten Zustandes des Baumbestandes und ausreichend Platz wird sich die Zahl der Brutpaare auf der Insel in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen.

Die Kormorane brüten bereits.





In den übrigen Regionen des Landes stagnieren hingegen die Brutpaarzahlen auf dem Niveau der Vorjahre. Verschiedene Koloniestandorte wurden wegen Störungen durch Waschbären und/oder der vom Kot der Vögel zerstörten Brutbäume aufgegeben und durch Neugründungen im näheren Umfeld ersetzt. Auch die Zahlen der Vergrämungsabschüsse stagnieren und lagen mit 1.631 erlegten Kormoranen auf dem Niveau der Vorjahre. Der weitaus größte Teil dieser Vergrämungsabschüsse erfolgt weiterhin in den Teichgebieten, wo Kormorane dennoch weiterhin für massive Fischverluste vor allem in den Satzfischbeständen sorgen.

Derzeit beginnt bereits das diesjährige Brutgeschäft in den Kormorankolonien. Für Hinweise auf neu entstandene Brutkolonien sind wir weiterhin dankbar. Die Kormoranverordnung des Landes Brandenburg ermöglicht außerhalb von Natur- und Vogelschutzgebieten die Auflösung von Neuansiedlungen, sofern diese innerhalb der ersten beiden Jahre des Bestehens der Kolonie erfolgt und außerhalb der Brutzeit erfolgt. Für die Kolonie am Dolgensee erreichte uns die Information erst im zweiten Jahr und damit zu spät, um noch eingreifen zu können.

Hinweise auf mögliche neue Ansiedlungen bitte mit präziser Ortsangabe und möglichst Fotos an: info@lfv-brandenburg.de senden.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Foto: AdobeStock

Fischforum Jägerhof 2023

Das vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) angebotene „Fischforum Jägerhof" konnte sich auch in diesem Jahr reger Beteiligung erfreuen. Nach zwei Jahren im digitalen Format nun endlich wieder in Präsenz.

Durch Impulsvorträge über spezifisch aktuelle und auch allgemeine Themen der Fischerei und Aquakultur sollen Anreize für eine gemeinsame Diskussion geschaffen werden. Im Vordergrund stehen hier der Meinungs- und Informationsaustausch, sowie die gegenseitige Beratung zwischen Fischern, Anglern, Fischzüchtern, Verbänden und Behörden.

„Vorgestreckter" Spiegelkarpfen (KV)

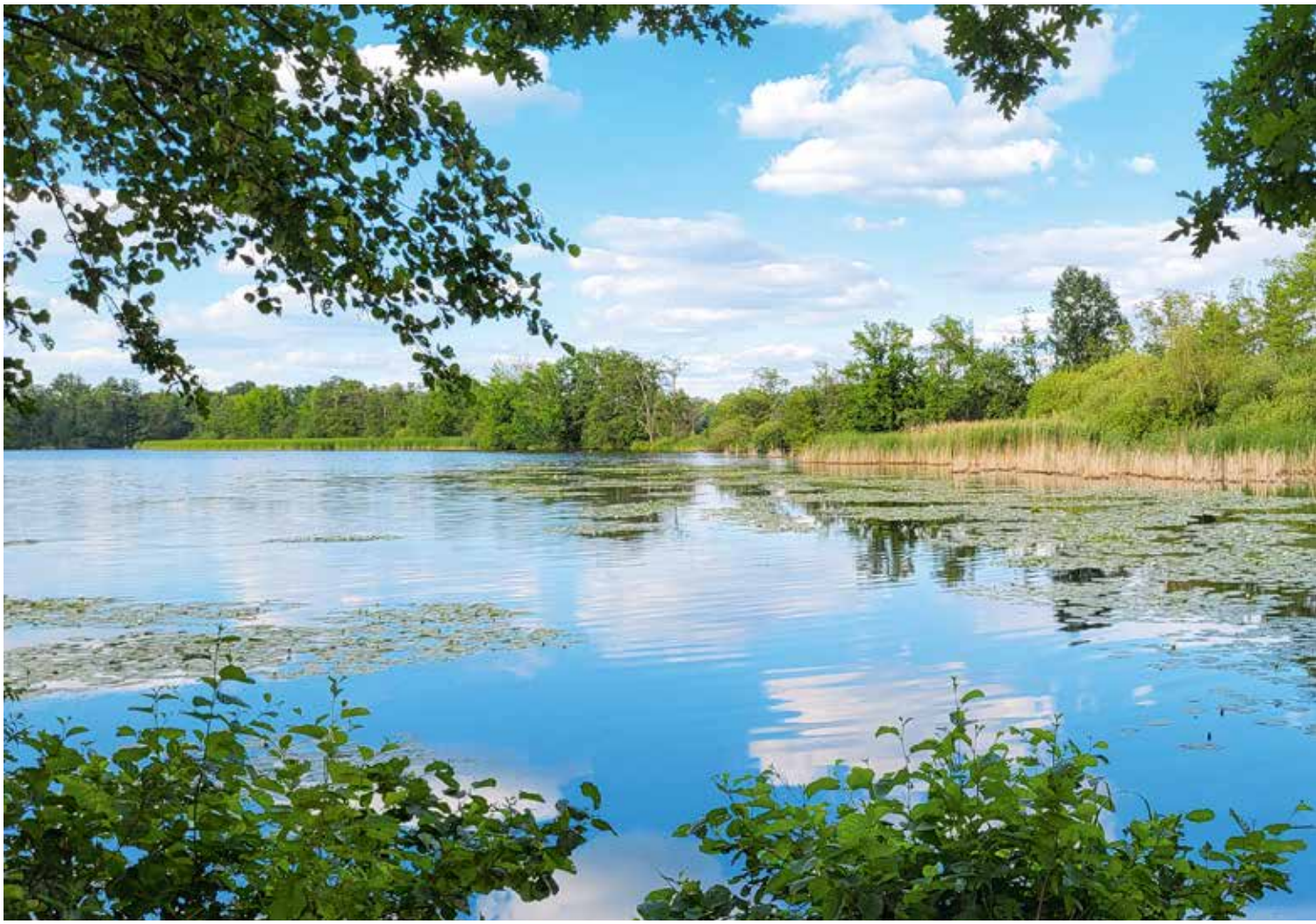
Karpfenteichwirtschaft 15. Februar

Im ersten Teil der Veranstaltungsreihe mit 26 Teilnehmenden am 15. Februar standen unter der Moderation durch Dr. Müller-Belecke die Situation und Perspektiven der Karpfenteichwirtschaft Brandenburgs im Mittelpunkt. Vier Impulsvorträge führten zu einem lebhaften Austausch über die Situation, Betriebsstruktur und -ökonomie der Brandenburger Karpfenteichwirtschaft, Ansätze zur exemplarischen Bewertung und Quantifizierung der Wasserbilanz in Karpfenteichen Brandenburgs, Alternativen der Teichnutzung in Hinblick auf den zunehmenden Wassermangel in der Region sowie die Entwicklung der Produktionszahlen in der Karpfenteichwirtschaft im europäischen Ausland.

Es wurde deutlich, dass die Karpfenproduzenten in Ländern wie Tschechien, Polen und Ungarn im Vergleich zu Deutschland weiterhin deutlich höhere Erträge und einen guten Absatz in der Bevölkerung haben. Der Karpfen genießt dort trotz ebenfalls vorhandener Alternativen auf dem Fischmarkt ein besseres Image als in Deutschland. Während der Pandemie stieg die Nachfrage in Deutschland zwar überraschend an, doch es bleibt abzuwarten, ob das Bewusstsein der Kunden für regionale und ökologisch-nachhaltige Produkte wie den Karpfen Bestand hat. Aktuell

Impulsvortrag Mario Merkel (Tauchrevier Deutschland) beim Fischforum am IfB in Potsdam-Sacrow.

Fotos: Dr. Christopher Naas, Robert Seeger / IfB



Der Karpfenteich - vom Menschen angelegt und dennoch Idylle und Rückzugsgebiet für Mensch und Tier.

kann die bestehende Nachfrage nach Karpfen nicht befriedigt werden. Die Anzahl an Teichwirtschaftsbetrieben und die bewirtschaftete Teichfläche gehen zurück. Gründe dafür seien unter anderem der fehlende Nachwuchs, fehlende Investitionsrücklagen, sowie die Anforderungen an immer komplexere rechtliche Rahmenbedingungen.

Der größte Teil der teichwirtschaftlich genutzten Flächen in Brandenburg liegt in Naturschutzgebieten. Die Auflagen einer naturschutzgerechten Teichbewirtschaftung seien jedoch nicht immer mit der guten fachlichen Praxis in Einklang zu bringen. Gleichzeitig führten durch Fördermaßnahmen gesetzte Anreize zu einer extensiveren Karpfenhaltung, geringeren Einsatz von Futtermitteln und damit zu Flächenerträgen, die weit unter denen aus Sachsen und Bayern und deutlich unter einem ökonomisch rentablen Wert liegen. Erschwerend hinzukommen die Verlustraten von Jungkarpfen durch Prädatoren wie z.B. Kormoran und Fischotter, die aktuell so hoch liegen, dass es für Karpfenteichwirte existenzbedrohend sein kann. Ausfallende Niederschläge und höhere Sommertemperaturen in den letzten Jahren führten zu einer starken Wasserknappheit in Brandenburg. Das Management der Schilfrohrmahd wird in Zukunft stärker in den Fokus rücken müssen, um höhere Verdunstungsraten zu vermeiden und eine Balance zwischen der Reduzierung von Verdunstungsraten und dem Artenschutz zu finden. In manchen Regionen fehlt das Frischwasser für eine ausreichende Hälterung der Karpfen vor dem Verkauf. Im Frühjahr müssen die Teichwirte abwägen, wie sie die Teiche bespannen. Hier heißt es: „Besser zwei Teiche ganz voll als drei halb leere!“. Es wurde deutlich, dass das Zusammenarbeiten aller Akteure wichtig ist, um solche Herausforderungen in der Aquakultur einerseits richtig adressieren zu können und andererseits Lösungen zu entwerfen.

Die Anwendungsorientierte Forschung ist, wie die gute Resonanz gegenüber dem Fischforum zeigt, ein Teil davon. Hier konnte gezeigt werden, dass die Sömmerung von Karpfenteichen in Trockenjahren hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen, hydrologischen, seuchenbiologischen Bedingungen, sowie aus Artenschutzgründen eine Lösung sein könnte. Sie bietet herausragende Ökosystemdienstleistungen, sollte aber den Teichwirtschaftsbetrieben ausreichend entgolten werden. Klar wurde auch, dass die Möglichkeiten der regionalen Direktvermarktung offenbar bereits vielfach ausgeschöpft werden, daher gilt es neue Wege zu finden, mit der preislich lukrativen Direktvermarktung auch Endverbraucher aus dem weiteren Umfeld zu erreichen. Die Weiterverarbeitung und Veredelung zu grätenfreien Produkten bietet dabei großes Potential. Dies könnte die Akzeptanz des Produktes Karpfen auch bei der jungen Kundschaft stärken und verspricht höhere Gewinne. Das Bewusstsein für den Karpfen als eine in Deutschland sehr nachhaltig erzeugte Art nehme wohl zu und diese Entwicklung gilt es zu nutzen.

Zander und Aal 22. Februar

Der zweite Teil der Veranstaltungsreihe am 22. Februar richtete sich an die Erwerbs- und Angelfischerei mit dem Themenschwerpunkt

Foto: Lars Dettmann

der Bewirtschaftung der wichtigsten Zielarten in Seen und Flüssen, Zander und Aal. Institutsleiter Dr. Brämick hieß die 38 Teilnehmenden willkommen und moderierte die Weiterbildungsveranstaltung mit insgesamt sechs Impulsvorträgen über die Entwicklung und Perspektiven der zwei Hauptzielarten, sowie deren ökonomisch-ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung.

In der Diskussion war das Fehlen der mittleren Zanderjahrgänge vorherrschend. Wo bleiben die Jungzander nach dem ersten Winter? Es gäbe unter guten Bedingungen oft starke Zander Nachwuchsjahrgänge, doch diese setzten sich nicht bis zum Erreichen der fangfähigen Größe fort. Der in manchen Gewässern abnehmende Nährstoffgehalt und damit einhergehend kürzere Perioden von Eintrübungen können nicht alleinig als Erklärung dienen, wie Beispiele von Zanderfängen aus oligotrophen Bergbaufolgeseen zeigten. Eindeutige Gründe dafür sind jedoch kaum untersucht. Eine Hecht – Zander Konkurrenz könne zu Gunsten des Hechtes ausgehen und ebenso zur Schwächung der Kohorten bei Zandern führen. Auch die Prädation durch Kormorane wird örtlich für die hohen Verluste verantwortlich gemacht. Zusätzlich können sinkende Pegelstände die Zanderkinderstube und somit die Rekrutierung gefährden, indem die Flachuferzonen schwinden, oder die Gelege plötzlich ohne Wasser sind. Wahrscheinlich ist bei Jungzandern auch eine gewisse Mindestgröße nötig, um über den ersten Winter zu kommen. Reaktionen der Fischer auf die jährlich alternierenden geringen mittleren Alters- und Größenklassen sind größere Maschenweiten. Größere Exemplare haben die vom Konsumenten gewünschte Filetgröße und ließen sich zudem auch besser verkaufen, was den geringeren Fang ausgleiche.

Um die Ökologie und das Laichverhalten des Zanders besser zu verstehen, wurden beeindruckende Bilder und ein Video von Tauchgängen in lokalen Gewässern gezeigt. Ein untergegangener Lastenkahn mit Ziegeln, sowie Betonblöcke der Ankerbojen zeigten eine deutliche Präferenz der Zander, ihre Nester auf erhöhte, flache und feste Strukturen anzulegen. Dies zeigen auch die Erfahrungen eines Fischers, der durch Einbringung von Feldsteinen als Laichstruktur, seinen Ertrag stark erhöhen konnte. Eingetragenes Totholz bietet hingegen keine geeignete Laichstruktur für Zander, der oft als Laichhilfe versenkte Weihnachtsbaum bleibt wohl eher ohne Wirkung. Beeindruckend ist die Nestgröße von bis zu 2 m Durchmesser. Nester können auch sehr nah beieinander liegen, was auf einen Vorteil von mehreren Zandern an einem Ort für die Nestverteidigung gegen Fraßfeinde hindeutet.

Die Bedeutung der Altersstruktur von Beständen für den Rekrutierungserfolg wird in Zukunft weiter untersucht. Es konnte eine Korrelation zwischen steigender Körperlänge und höherer relativer Fruchtbarkeit gezeigt werden. Bei vielen Fischarten hat sich gezeigt, dass sich Fische verschiedener Alters- und Größenklassen im Laichzeitpunkt und -ort unterscheiden. Eine diversere Altersstruktur in Populationen führt so zu einer räumlichen und zeitlichen Ausdehnung des Laichens und kann kurzzeitige schlechte Umweltbedingungen während der kritischen Larven- und Jungfischphase besser abpuffern. Dieser Zusammenhang muss beim Zander noch weiter untersucht werden. Es liegt jedoch nahe, dass eine naturnahe Altersstruktur Schwankungen in der Abundanz der Jahrgänge sowie Fängen reduzieren kann.

Im zweiten Teil des Tages ging es um den verlustarmen Aaltransport und die Zukunft der Aalfischerei. Beim Glasaaltransport sorgen kurze Zwischenhälterzeiten beim Glasaalhändler, Transportzeiten unter 30 h, günstige Transportbedingungen bis zum Besatzgewässer und eine schonende Behandlung der Aale für geringe Verluste. Am Besatzgewässer sollten die Glasaale dann möglichst breitflächig im flachen Wasser des Gelegegürtels verteilt werden.

Deutlich beschäftigte die Erwerbs- und Angelfischerei die seit 2022 wiederholte Empfehlung des ICES (Internationale Rat für Meeresforschung) ein komplettes Fangverbot für den Aal zu verhängen und damit auch den Fangstopp von Glasaalen für Besatzmaßnahmen. Dies hat vielfältige Diskussionen ausgelöst und steht im Widerspruch mit der Umsetzung der kürzlich evaluierten und im Grundsatz bestätigten EU-Aalverordnung. Beispielhaft für alle anderen deutschen Flusseinzugsgebiete wurde für das Flusseinzugsgebiet Elbe anhand von Modellberechnungen gezeigt, dass bei Schließung der Fischerei und damit Einstellung des Besatzes zwar als Folge des Besatzes im vergangenen Jahrzehnt in den nächsten Jahren das 40 %-Ziel nach Aalverordnung evtl. ein Jahr eher erreicht werden könnte, danach aber die Blankaalabwanderung wieder schnell absinken und wahrscheinlich deutlich unter diesem Ziel bleiben würde. Deutsche Angel- und Fischereiverbände sprechen sich vehement gegen die Ausweitung des Aalfangverbotes aus. Auswirkungen eines pauschalen Fangverbotes seien unzureichend untersucht. Es ist zu befürchten, dass bei einem Fangverbot die Umsetzung von Maßnahmen in den Aaleinzugsgebieten endet. Diese zeigen jedoch laut Verbänden und Behörden erste Erfolge. Die Wasserkraft als Gefahrenfaktor und der illegale Handel Richtung Asien werden laut Verbände ausgeklammert. Dies sei nicht nachvollziehbar.

Das IfB möchte sich ganz herzlich bei Herrn Dr. G. Füllner (LfULG Sachsen) und Mario Merkel (Tauchrevier Deutschland) für ihre anregenden Impulsvorträge, naturnahen Bildeindrücke und Diskussionen bedanken.

Robert Seeger
Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB)
Potsdam-Sacrow

Die institutseigenen Vorträge können auf der Homepage des IfB, unter „Veröffentlichungen“, eingesehen werden.

Neuer Termin Fischereitag und Fortbildung IfB

Aufgrund von Terminüberschneidungen müssen der Landesfischereitag des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V. sowie die Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow vom 9. und 10. September vorgezogen werden auf den 28. und 29. August 2023.

INSTITUT FÜR BINNENFISCHEREI E.V.

Achtung, Frist beachten!

Das „gewerbliche“ Führen von Arbeitsbooten der Binnenfischerei ist ab Januar 2024 nur noch mit dem Kleinschifferzeugnis zulässig! Vielen Berufsfischern reichte bislang der Sportbootführerschein zum Führen der Arbeitsboote. Einige berufen sich auch auf die Festlegung, dass Motorboote bis 15 PS in Brandenburg führerscheinfrei genutzt werden dürfen. Bereits am 18. Januar 2022 ist die Binnenschiffspersonalverordnung in Kraft getreten. Sie regelt unter anderem auch das notwendige Befähigungszeugnis zum Führen von Arbeitsbooten der Binnenfischerei. Mit einer Übergangsfrist bis zum 17. Januar 2024 dürfen danach Arbeitsboote der Binnenfischerei (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe) nur noch von Inhabern eines Kleinschifferzeugnisses geführt werden. Bis zum 17. Januar reicht hierfür noch der Sportboot-Führerschein (See und Binnen). Inhaber und Mitarbeiter von Fischereibetrieben im Haupt- und Nebenerwerb, die im Besitz eines Sportbootführerscheins sind, können und sollten noch bis zum 17. Januar 2024 bei den Dienststellen der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt die Ausstellung eines Kleinschifferzeugnisses beantragen. Wer diese Frist versäumt, muss die für das Kleinschifferzeugnis erforderliche Prüfung ablegen.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Detailinformationen sind auf der Seite der Wasserstraßen- und Schifffahrtsdirektion des Bundes abrufbar.

Rundgang mit dem Forum Natur Brandenburg e.V. auf der „Internationalen Grünen Woche“

Am 22. Januar 2023 fand ein vom Forum Natur Brandenburg e.V. (FNB) geführter Messerundgang auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin statt. Vertreter der Mitgliedsverbände des Forums sowie die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen von SPD und CDU, Daniel Keller und Jan Redmann, besuchten dabei die Stände des Deutschen Jagdverbandes e.V., des Deutschen Bauernverbandes e.V., des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. sowie des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V. Auf dem Bild zu sehen, sind die Teilnehmer des Rundgangs am Stand des Landesfischereiverbandes, mitbetreut von der Fischerei Köllnitz.

Foto: Marcel Weichenhan

Auch **DU** hilfst der Oder **oder?**

Für das Jahr 2023 plant das Institut für Binnenfischerei Potsdam ein Monitoring an der Oder. Wir Angler können mithelfen, belastbare Daten in der erforderlichen Form dazu bereit zu stellen.

Wer die Onlinefangmeldung einmal ausprobiert und eingerichtet hat, wird sie nicht mehr missen wollen.

Die Online-Fangmeldung des LAVB ist praktisch auf jedem mobilen Endgerät mit Internetverbindung ausführbar.

Die Nutzung der Fangmeldung bedarf lediglich einer gültigen E-Mail-Adresse und einer einmaligen Anmeldung.

1 https://shop.lavb.de/fangmeldung/ eintippen oder QR-Code scannen

2 Benutzerkonto anlegen, sofern noch kein Zugang vorhanden ist

3 Haken bei Kontotyp setzen, ausschließlich für Fangmeldungen verwenden

4 Den Link aus der Registrierungs-E-Mail einmal bestätigen

5 Einloggen und Gerät für die Verwendung der Fangmeldung bestätigen

FERTIG

Die Online-Fangmeldung kann jetzt verwendet werden.
Die Oder als Verbandsvertragsgewässer hat die Nr. F00-01

TIPP

Die Browserzeile mit der Adresse der Fangmeldung im Schnellzugriff speichern und mit einem Klick ist die Fangmeldung verfügbar.

31. März & 1. April 2023

AngelSpezi Berlin XXL
Inh. Uwe Piduhn vorm. Müllers Angelmarkt

Saison %Start

beim Spezi

20% Rabatt* auf alles!

* Der Rabatt gilt nur für vorrätige Ware. Vom Rabatt ausgenommen sind Echolote, Boote, Bootsmotoren, Aktionsangebote, Geschenkgutscheine und Lebendköder. Die Rabattaktion ist auf den 31.3. und 1.4.2023 und auf einen einmaligen Einkauf pro Person und Aktionstag im Angelspezi XXL Berlin beschränkt.

... wir starten unseren SAVAGEAR Shop

mit Teamangler Claus Zimmermann

Der „Herr der Hechte" weiht unsere neue SAVAGEAR - Abteilung ein! Köder, Ruten und Zubehör... alles neu! Claus stellt unser neues Sortiment vor, gibt Tipps und verrät Tricks zum modernen Raubfischangeln.

Angelspezi XXL Berlin

Angelspezi e.K.
Inh. Uwe Piduhn
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin

www.angelspezi-berlin.de
@angelspezixxl.berlin

info@angelspezi-berlin.de
Spezifon 030 56589920

Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr